

Mustafa ADAK*

Nemesis in der bithynischen Metropole Nikaia und ein Prokonsul der Provinz Asia

ὦ Νέμεσι, κλήζω σε, θεά, βασιλεία μεγίστη,
 πανδερκής, ἔσορῶσα βίον θνητῶν πολυφύλων·
 αἰδία, πολύσεμνε, μόνη χαίρουσα δικαίοις,
 ἀλλάσσουσα λόγον πολυποικίλον, ἄστατον αἰεὶ,
 ἦν πάντες δεδίασι βροτοὶ ζυγὸν αὐχέτι θέντες·
 σοὶ γὰρ αἰεὶ γνώμη πάντων μέλει, οὐδέ σε λήθει
 ψυχὴ ὑπερφρονέουσα λόγων ἀδιακρίτῳ ὄρμητι.
 πάντ' ἔσοράς καὶ πάντ' ἐπακούεις, {καὶ} πάντα βραβεύεις·
 ἐν σοὶ δ' εἰσὶ δίκαι θνητῶν, πανυπέρτατε δαίμων.
 ἐλθέ, μάκαιρ', ἀγνή, μύσταις ἐπιτάρροθος αἰεὶ·
 δὸς δ' ἀγαθὴν δianoian ἔχειν, παύουσα πανεχθεῖς
 γνώμας οὐχ ὅσιας, πανυπέρφρονας, ἀλλοπροσάλλας.¹

Abstract: A statue base discovered in the theatre of Nicaea in 2012 features an inscription honouring L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus (cos. ord. 123). The monument was erected probably in 138/9 CE, when the honorand was proconsul of Asia, and provides us with the earliest evidence for the use of the theatre, which was still under construction when Pliny the Younger was governor. The statue of the proconsul was set up by the association of the Nemesiastai, who appear to have received a large donation from the honorand. Protected by Nemesis, they were probably citizens of Nicaea who, because of their interest in gladiatorial combats and animal fights, had joined together in a club. In the theatre the roofed part of the east parodos served as Nemeseion, which is suggested by two wall niches which, according to the inscription below the niches, had housed two statuettes of the goddess. The cult of Nemesis appears to have been particularly popular in Nicaea under the Antonines; this is evident also from the fact that under Antoninus Pius the city minted coins featuring the goddess. Under the Empire the cult of Nemesis experienced a rise in reputation throughout the eastern part of the Roman Empire; this seems to have come about only through the combining of the «Roman» Nemesis as victory goddess of the Games of Arena and the «traditional» Nemesis as goddess of law and revenge.

The first chapter presents the epigraphical and archaeological evidence of Nemesis in Nicaea; the second examines the importance gladiatorial combats and animal fights had for this city, and the third explains the relationship between Venuleius Apronianus of Pisa on the one hand and Nicaea and the Nemesiastai on the other. It is likely that Apronianus held a city patronage position that had already been established by his grandfather during his proconsulship of Bithynia-Pontos under Nero. The last chapter discusses the career of Venuleius Apronianus and, with the aid of this new document, revises the extant incomplete inscription CIL XI 1525 from Lucca, on which reconstructions of the career of Venuleius Apronianus have hitherto been dependent.

Keywords: Nicaea; Smyrna; Nemesis; Nemesiastai; gladiatorial combats; animal fights; theater; Venuleii Aproniani; city patronage; CIL XI 1525.

* Prof. Dr. Mustafa Adak, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampüs, TR – 07058 Antalya (madak@akdeniz.edu.tr).

¹ Orphei hymni 61 (Übersetzung J.O. Plassmann; *Ich rufe dich Nemesis, höchste göttlichwaltende Königin, / Allsehende, du überschaust der vielstämmigen Sterblichen Leben; / Ewige, Heilige, deine Freude sind allein die Gerechten. Aber du hassest / der Rede Glast, den buntschüllernden, immer wankenden, den da scheuen / die Menschen, die dem drückenden Joch ihren Nacken gebeugt. / Aller Menschen Meinung kennst du, und nimmer entzieht sich dir / Die Seele, hochmütig und stolz auf den verschwommenen Schwall der Worte. / In Alles schaust du hinein, Allem lauschend, Alles entscheidend; / Dein ist der Menschen Gericht, allüberwappendes Wesen! / Komm, du Selige, Hebre, hilfreich stets den Geweihten, / Gib ihnen gütigen Sinn, mildere die allfeindlichen, / Die unheiligen, hochmutvollen, wetterwendischen Meinungen!*).

Der von Kaiser Traian um 111 n. Chr. als «a sort of Imperial troubleshooter extraordinaire» mit der Verwaltung Bithyniens beauftragte Senator Plinius der Jüngere hat den Einwohnern von Nikaia kein gutes Zeugnis ausgestellt.² Am meisten kritisiert er die Unfähigkeit der Stadt, große Bauprojekte problemlos zu lösen.³ So musste der Bau des Theaters, für das bereits 10.000.000 Sesterzen verausgabt worden waren, eingestellt werden, weil er ungeheure Risse bekommen habe, sich senke und auseinanderklaffe. Plinius fährt fort: «Für dieses Theater steht noch vieles aus, was Privatleute zu bauen versprochen haben, wie Basiliken ringsherum und eine Galerie über dem Zuschauerraum. Das schiebt man nun alles auf, da die Bauarbeiten, die zuerst fertiggestellt werden müssen, ins Stocken geraten sind.»⁴ Seine Befürchtungen, das Theater müsse als Bauruine liegengelassen oder sogar abgerissen werden, traten nicht ein. Vielmehr wurde das im Südwesten der Stadt noch heute größtenteils aufrecht stehende Bauwerk (Abb. 1–2) wahrscheinlich noch zu Lebzeiten Traians, ganz sicher jedoch unter Hadrian vervollständigt und für Veranstaltungen und andere Zwecke freigegeben.⁵ Das große Erdbeben des Jahres 120, das in Nikomedeia und Nikaia schweren Schaden anrichtete, könnte den Abschluss des Theaters um weitere Jahre verzögert oder am bereits vervollständigten Bauwerk Reparaturarbeiten verursacht haben.⁶ Die Nachricht in den Epigrammen des Kaiserpriesters Sacerdos, er habe «die eingestürzte Heimatstadt wieder vom Boden errichtet» (τὸν πάτραν ἐριποῦσαν ἀπὸ χθονὸς ὑψώσαντα), deutet darauf hin, dass zahlreiche öffentliche Bauten in Mitleidenschaft gezogen waren und repariert werden mussten.⁷ Er war nach dem Erdbeben von seiner Stadt zu Hadrian geschickt worden und konnte den Kaiser dafür gewinnen, den Wiederaufbau Nikaias zu unterstützen.⁸

Im Todesjahr Hadrians wurde im Theater eine Statue des L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus (cos. ord. 123) aufgestellt, der damals (138–139) in der Provinz Asia das Amt des Prokonsuls führte. Die dazugehörige Basis mit einem Ehrendekret für diesen patrizischen Senator wurde im Jahre 2012 im Bühnenhaus freigelegt, wo sie als Spolie verbaut war. Es stellt bisher den frühesten datierbaren epigraphischen Beleg aus dem Theater dar. Wie man aus dem unten (S. 16) gegebenen Text sehen kann, besorgte die Aufstellung der Statue des Venuleius Apronianus eine Personengruppe, die sich *Nemesiastai* nannte. Dass sich Vereinigungen Namen gaben, die von der Gottheit abgeleitet waren, in deren Schutz sie sich stellten, ist ein bekanntes Phänomen. Doch scheint die Benennung nach Nemesis relativ selten vorgekommen zu sein. Ich habe im griechisch sprechenden Ostteil des Reiches bis auf eine συνήθια τῆς Νεμέσεος aus Thessalonike keine weiteren Parallelen für Personenverbände gefun-

² Zitat Futrell 1997, 223. Zu den mit der Tätigkeit des Plinius in Bithynien zusammenhängenden Fragen s. Schwarz 2001, 43ff. 133ff.; Madsen 2009, 11–26. Den Charakter des 10. Buches erläutert Woolf 2006, 93ff.

³ Laut Sherwin-White 1966, 527 bildete «the extravagance of the cities in public buildings» den wichtigsten Anlaß für die Mission des Plinius in Bithynien.

⁴ Plin. 10,39,1–3 (Übersetzung H. Philips, M. Giebel): *Theatrum, domine, Nicaeae maxima iam parte constructum, imperfectum tamen, sestertium – ut audio; neque enim ratio operis excussa est – amplius centies hausit: vereor ne frustra. Ingentibus enim rimis desedit et hiat, sive in causa solum umidum et molle, silc lapis ipse gracilis et putris: dignum est certe deliberatione, sitne faciendum an sit relinquendum an etiam destruendum. Nam futurae ac substructiones, quibus subinde suscipitur, non tam firmae mihi quam sumptuosae videntur. Huic theatro ex priuatorum pollicitationibus multa debentur, ut basilicae circa, ut porticus supra caucam. Quae nunc omnia differuntur cessante eo, quod ante peragendum est.*

⁵ Zum Theater s. Schneider 1943, 8f.; Sear 2006, 358 sowie die in Anm. 9 aufgeführten Grabungsberichte von B. Yalman.

⁶ Erdbebenspuren im Theater werden erwähnt bei B. Yalman, KST 9/2, 1987, 302. In KST 25/2, 2004, 391 behauptet Yalman, dass das Theater 120 n. Chr. nahezu vollständig zerstört und von Hadrian wiederaufgebaut wurde, ohne dafür konkrete Beweise zu liefern.

⁷ INikaia 89; Merkelbach – Stauber, SGO II, 160ff. Nr. 09/05/05 sowie 09/05/07 (Erwähnung des Erdbebens und Hadrians). Weitere literarische Zeugnisse zum Erdbeben: Şahin, INikaia II,1 T 13; vgl. auch Winter 1996, 63.

⁸ Nach dem Zeugnis des Chronikon Paschale hatte das Erdbeben die Stadtmauern beschädigt. Die Inschriften INikaia 29–30a belegen Bauarbeiten an den Stadttoren, die erneuert wurden. Vgl. Corten 1987, 112. Winter 1996, 90f.

den, die sich nach dieser Göttin nannten, während im Westen Korporationen als *Nemesiaci*, *amici Nemesiaci*, *collignium iuvenum Nemesiorum* bzw. Νεμεσιακοὶ κυναγέται vereinzelt bezeugt sind (s.u. S. 17). Der Fundort der Basis spricht dafür, dass die von den Nemesiastai gestiftete Statue im Theater aufgestellt war, wo die Göttin nachweislich auch einen Kultplatz besaß.

I. Nemesis in Nikaia

Als strenge Göttin, die Gladiatorenkämpfe und Agone überwachte, erhielt Nemesis bald nach der Fertigstellung des steinernen Theaters im betreffenden Baukomplex einen Kultplatz. Dieses Nemeseion läßt sich im östlichen Teil des Theaters auch archäologisch fixieren.

In den Jahren 1980 bis 2008 hat Bedri Yalman größere Partien des Theaters, das bei der Aufnahme der Grabungen nahezu vollständig verschüttet war, freigelegt und das wechselvolle Schicksal des Bauwerks im Mittelalter und in der Neuzeit geklärt.⁹ Nachdem das Bauwerk seine eigentliche Funktion eingebüßt hatte, diente es seit dem 7. oder 8. Jh. n. Chr. als Steinbruch. Die Steinblöcke der Cavea und des Bühnenhauses wurden größtenteils abgetragen und in der Stadtmauer und in anderen Bauwerken verbaut. Im Ostteil des Theaters wurde über der Zuschauertribüne eine Kirche errichtet. Nach deren Aufgabe diente der Platz sowie die Orchestra wahrscheinlich im 13. Jh. zur Aufnahme eines Massengrabs. In osmanischer Zeit wurden in den Galerien und in den überwölbten Gängen Ateliere eingerichtet, die zur Herstellung der für Iznik typischen glasierten Töpferwaren dienten.¹⁰

1985 legte Yalman im Bereich der östlichen Parodos Teile der schräg zum Bühnenhaus verlaufenden Analemmawand der Cavea frei. Diese aus sorgfältig bearbeiteten Quadern errichtete Analemmawand wird kurz vor der Orchestra von einer Treppe unterbrochen, die zu den Zuschauerbänken hinaufführt. Ca. 2,5 m östlich der Treppe kam in der ansonsten einheitlichen Analemmamauer in ca. 3 m Höhe ein Block zum Vorschein, in den zwei kleine Nischen eingearbeitet waren. Um die nur 31 cm hohen, 11 cm breiten und 7,5 cm tiefen Nischen optisch hervorzuheben, brachte man einen Halbrundbogen an, der zusätzlich von einem rechteckigen Feld umrahmt wird (Abb. 3).

In den Nischen standen nach Auskunft der Inschrift, die unmittelbar darunter auf einem anderen Block symmetrisch eingemeißelt wurde, Statuetten der Nemesis. Die mit sorgfältig aufgetragenen Buchstaben (Bh.: 2,5 cm) eingemeißelte Inschrift lautet:¹¹

- Ἀγαθῆι Τύχηι·
 2 Θεὰς ^{τας} Νεμέσεις
 Αἰλιανὸς Ἀσκληπιόδοτος
 4 γυμνονικὸς ἀνέθηκεν.



«Zum guten Glück! Die (beiden) Nemesis-Göttinnen weihte Aelianus Asklepiodotos, Sonnenuhr-Experte.»

⁹ Berichte: B. Yalman, KST 3, 1981, 31–34; 4, 1982, 229–235; 5, 1983, 215–220 und 457–460 Abb. 1–8; 6, 1984, 459–467; 7, 1985, 579–595; 8/2, 1986, 233–257; 9/2, 1987, 299–328; 10/2, 1988, 339–382; 11/2, 1989, 301–324; 12/2, 1990, 379–404; 13/2, 1991, 377–402; 14/2, 1992, 181–203; 15/2, 1993, 425–454; 17/2, 1995, 337–360; 24/1, 2003, 127–138; 25/2, 2004, 391–402; 26/1, 2005, 347–356; 28/2, 2007, 387–404; 29/3, 2008, 37–54.

¹⁰ Die osmanischen Keramikfunde aus dem Theater sind monographisch aufgearbeitet in Özkul Findik 2001.

¹¹ Edition: B. Yalman, KST 8/2, 1986, 236; SEG 36, 1986, 1153. Bei der Überprüfung des Steins im Jahr 2009 stellte ich in Zeile 2 und 4 einige Abweichungen fest. Z. 2: Yalmans Lesung und Zeichnung enthält zwischen Θεὰς und Νεμέσεις den bestimmten Akkusativartikel ΤΑΣ, der in SEG übernommen ist. Im Stein ist diese Stelle jedoch vakant. Z. 4: γυμνονικός bei Yalman und in SEG. Die angebliche, unordentliche und kurze Mittelhaste von Eta ist durch Verwitterung entstanden. Die Mittelhaste von Eta ist ansonsten voll ausgezogen. Auch ist in der Inschrift sonst von der Ligatur kein Gebrauch gemacht. In SEG steht zudem irrtümlich ἀνέθηκε (statt ἀνέθηκεν).

Diese Inschrift wurde bald nach ihrer Freilegung von Sencer Şahin kopiert. In der Karteikarte 1986/1, die er mir vor über zehn Jahren zur Bearbeitung anvertraute, findet sich der handschriftliche Vermerk «für Epigraphica Anatolica 1986 vorgesehen». Andere Verpflichtungen haben ihn offenbar daran gehindert, sich mit diesem Zeugnis näher auseinanderzusetzen. Jedenfalls ist die dort vermerkte Studie zu den Nemeseis nicht erschienen. Obwohl Yalman in einem kurzen Grabungsbericht eine vorläufige, auf Şahins Lesung zurückgehende Edition der Weihung bot, die auch im SEG erfasst wurde (s. Anm. 11), ist die Inschrift von der Forschung bisher kaum rezipiert worden. Sie fehlt auch in der 1993 erschienenen Monographie von Michael B. Hornum, der sich um eine vollständige Zusammenstellung der Zeugnisse zu Nemesis bemüht hatte.

Diese Weihung im Theater von Nikaia erfolgte wahrscheinlich noch in hadrianischer Zeit oder sehr bald danach. Das Schriftbild ist mit dem auf dem Statuensockel des Venuleius Apronianus durchaus verwandt. Ailianos Asklepiodotos trägt im ersten Teil einen Namen, der vom Gentiliz Hadrians abgeleitet ist. Er war ein Sonnenuhrexperte wie sein berühmter Landsmann Theodosios, der als Erfinder der Sonnenuhr πρὸς πᾶν κλίμα galt.¹²

Der Ausgräber stellte unter Berufung auf diese Weihinschrift die Vermutung auf, dass sich innerhalb des Theaterkomplexes oder in dessen Nähe ein Tempel der Nemesis befand.¹³ Es erscheint mir allerdings wahrscheinlicher, dass sich der Kultplatz der Nemesis auf die östliche Parodos beschränkte, wo sich auch die Wand mit den Nischen befindet. Dieser wohl überwölbte Haupteingangsbereich dürfte genug Platz geboten haben, um einen Altar und Kultstatuen der Nemesis sowie verschiedene Weihungen aufzunehmen.¹⁴

Bei dem Nemeseion von Nikaia handelt es sich also um kein eigenständiges Bauwerk innerhalb des Theaterkomplexes, sondern um einen eher bescheidenen Kultplatz am Haupteingang. Eine ähnliche Anordnung ist auch im Westen bei zahlreichen Amphitheatern nachweisbar, wo die Nemessischreine an einem der seitlichen Eingänge eingerichtet wurden.¹⁵ Als Parallelbeispiel aus dem Osten kann man zudem auf das Theater von Philippi verweisen, wo die westliche Parodos als Nemeseion diente.¹⁶ Dort wurden drei Stelen gefunden, die jeweils mit Reliefs der Nemesis, der Nike und des Mars geschmückt waren. Geweiht wurden die mit demselben Text versehenen Stelen vom Nemesispriester Marcus Velleius Zosimos für die Vereinigung der *philokynegoi*. Am besten erhalten ist die Inschrift auf der Stele mit der Darstellung der Nike: Μ(ἄρκος) Βελλείος Ζώσιμ[ος] | ἱερεὺς τῆς ἀνεικῆτου Νεμ[έσε]ως ὑπὲρ φιλοκυνηγῶν τοῦ στέ[μ]ματος || τὰ ἀφυδρεύματα τῶν | θεῶν | ἐκ {κ} τῶν ἰδίων ἐποίησεν.¹⁷ Bei dem στέμμα φιλοκυνηγῶν handelt es sich wahrscheinlich um eine Art «Fangemeinde», die sich aus Liebhabern von Tierkämpfen zusammensetzte. Man darf annehmen, dass der Nemesispriester Zosimos ebenfalls ein Mitglied oder ein Patron dieser Vereinigung war.

¹² Vitruv, de arch. 9,8,1; Strab. 12,4,9; vgl. K. Ziegler, Art. Theodosios 5), RE VA, 1934, 1930ff.

¹³ Yalman, KST 8/2, 1986, 287: «Bulunan bu kitabeye dayanılarak tiyatro yakınında veya girişte tanrıça Nemesis'e ait bir tapınağın bulunabileceği, benzer konuya sahip tiyatrolar gözönüne alınacak olunursa, düşünülebilir.»

¹⁴ Inzwischen freigelegte Mauerzüge zwischen Bühnenhaus und der Analemma der Zuschauertribüne deuten darauf hin, dass dieser Teil der Parodos überwölbt war.

¹⁵ Futrell 1997, 116f. mit Beispielen. Dort (S. 117) wird die These vorgetragen, dass in den Amphitheatern das Nemeseion als Endpunkt für die pompa diente. Die lokalen Amtsträger schritten von dort zu ihren Sitzplätzen, die Gladiatoren hingegen in die Arena.

¹⁶ Hornum 1993, 59f. Dort findet sich S. 56–65 eine Zusammenstellung weiterer archäologisch nachweisbarer Kultplätze für Nemesis innerhalb von Theaterbauten.

¹⁷ Robert 1940, 86f. Nr. 23–24; Hornum 1993 Nr. 84–86 mit der falschen Übersetzung von ἀφυδρεύματα als «water tanks»; Pilhofer 2009, 166ff. Nr. 142/G562, 143/G563 und 144/G298; Kloppenborg – Ascough 2011, 330 Nr. 70.

Die Verehrung der Nemesis als Doppelgöttheit war für Nikaia bisher nicht bezeugt. Sie hat ihren Ursprung in Smyrna, wo zwei Nemeseis als Hauptgöttheiten auf eine lange Tradition zurückblickten.¹⁸ Sie erscheinen als identische Gestalten auf zahlreichen Münzserien der Stadt.¹⁹ In der literarischen Überlieferung ist die Bedeutung der smyrnäischen Nemeseis vor allem in der griechischen Version des *Martyrium Pionii* greifbar, das Louis Robert wegen der sehr genauen Angaben zur Topographie und zu Amtsträgern Smyrnas als eine sehr zuverlässige Quelle einstufte.²⁰ Danach grenzte der heilige Bezirk der Nemeseis unmittelbar an die Agora an.²¹ Im Heiligtum stand bei den Kultstatuen der beiden Nemeseis auch ein vergoldetes Standbild des Kaisers.²² Am Altar der Nemeseis, der innerhalb des Temenos anscheinend unter freiem Himmel aufgestellt war,²³ mussten im Jahr 250 Pionios und weitere Christen unter Anwesenheit des Kaiserpriesters, des Neokoros und anderer städtischer Beamte die Apostasie vollziehen und die im Edikt des Decius vorgeschriebenen Opfer darbringen. Während Euktemos, der Bischof Smyrnas, der Aufforderung folgte und unter Beschwörung der Tyche des Kaisers und der doppelten Nemesis ein Lamm opferte, fiel der Presbyter Pionios von seinem Glauben nicht ab und erlitt das Martyrium.²⁴ Im Plural erwähnt wird die Hauptgöttin auch in zahlreichen Inschriften Smyrnas. So führte eine der führenden städtischen Beamten den Titel νεωκόρος τῶν μεγάλων θεῶν Νεμέσεων (ISmyrna 641), während ein anderer, der mit der Ausrichtung der Nemeseia beauftragt war, ἀγωνοθέτης τῶν μεγάλων θεῶν Νεμέσεων genannt wurde (ISmyrna 650; 697).²⁵

Außerhalb Smyrnas gibt es nur wenige epigraphische Zeugnisse für den Kult der doppelten Nemesis.²⁶ Auf die Verbindung der Doppelgöttin mit Smyrna nimmt nur eine Weihung Bezug, die der kaiserliche Procurator Iulius Silvanus Melanion im 3. Jh. in Asturica Augusta (Hispania Tarraconensis) setzte.²⁷

¹⁸ Vgl. Paus. 7,5,3 im Zusammenhang mit der Neugründung von Smyrna durch Alexander d. Gr., der den Befehl hierzu im Traum von den beiden Nemeseis erhalten haben soll: δύο Νεμέσεις νομίζουσιν ἀντὶ μιᾶς. Dort (9,35,6) werden auch Statuen der Nemeseis aus archaischer Zeit erwähnt. Vgl. Tataki 2009, 642. Zu Theorien über die doppelte Gestalt der smyrnäischen Nemesis s. Hornum 1993, 11f. Er schließt sich Dietrich (1965, 172) an, der die Nähe der Nemesis zu den autochthonen, in Vielzahl verehrten Moiren und Erinyen betonte.

¹⁹ Klose 1987, 28ff., bes. 30 mit literarischen und epigraphischen Belegen.

²⁰ Robert 1994, 5ff. Dort auch eine Edition des griechischen Textes und ein ausführlicher Kommentar. Einzelne Etappen des Prozesses sind gut nachgezeichnet bei Meyer-Zwiffelhofer 2002, 144ff.

²¹ Mart. Pion. 6,3; 7,2; 15,2; 18,13 mit Robert 1994, 65f.

²² Mart. Pion. 4,24.

²³ Zur Lage des Altars Robert 1994, 95 und Meyer-Zwiffelhofer 2002, 148 Anm. 130.

²⁴ Mart. Pion. 18,13–14 zu Eutekmon, dessen Apostasie παρὰ τὸν βωμόν bereits in 16,1 mit εἰδωλολατρικῶς bezeichnet ist: ἐλέγετο δὲ μετὰ ταῦτα ὅτι ἡξιώκει ὁ Εὐκτήμων ἀναγκασθῆναι ἡμᾶς, καὶ ὅτι αὐτὸς ἀπήνεγκε τὸ ἴδιον εἰς τὸ Νεμεσεῖον, ὃ καὶ μετὰ φαγεῖν ἐξ αὐτοῦ ὀπτηθὲν ἠθέλησεν ὅλον εἰς τὸν οἶκον ἀποφέρειν, (14) ὡς ἐγκαταγέλαστον αὐτὸν διὰ τὴν ἐπιπορκίαν γενέσθαι, ὅτι ὤμοσε τὴν τοῦ αὐτοκράτορος τύχην καὶ τὰς Νεμέσεις στεφανωθεὶς μὴ εἶναι Χριστιανὸς μηδὲ ὡς οἱ λοιποὶ παραλιπεῖν τι τῶν πρὸς τὴν ἐξάρνησιν.

²⁵ Weitere epigraphische Belege aus Smyrna sind: ISmyrna 628 (Weihung der Westhalle der Agora an die Nemeseis; bald nach 178 n. Chr.); 725 (Weihung eines Hauses im Tempelbezirk an die Nemeseis durch den Philosophen Papianus, 211/212 n. Chr.); 740 (Weihung eines Bauwerks an die Nemeseis vielleicht mit Erwähnung des Neokorietitels der Stadt; nach Petzl wohl nach 178 n. Chr.); 741 (Weihung eines Signifer an die Nemeseis; 2.–3. Jh.); 742 (Weihung nur an eine Nemesis); 759 (Nemeseis als Weihung dargebracht für Dionysos Breseus).

Ein Altar im Museum Tire (IEphesos 3331 = Hornum 1993, 287 Nr. 238) mit Weihung an die Nemeseis durch Asklepiakos stammt vielleicht ebenfalls aus Smyrna.

²⁶ Zu Reliefabbildungen der smyrnäischen Nemesis aus Lesbos, Thasos, Aphrodisias und Hierapolis s. Hornum 1993, 64f.; Tataki 2009, 642. Vgl. auch H. Herter, Art. Nemesis, RE 16, 1935, 2363f.

²⁷ AE 1968, 231 = SEG 32, 1082bis: ἀγαθῇ τύχῃ | Θεαῖς Νεμέσεων | Ζμυρναίαις | σεβασμιωτάταις || Ἰούλι(ος) Σίλουανός | Μελανίων, | ἐπίτρο(πος) Σεβ(αστοῦ), εὐχὴν. Ein weiteres epigraphisches Zeugnis aus dem lateinischen Teil des Reiches stammt aus Dakien: Ein Altar aus der Gegend von Potaissa trägt die Aufschrift Βωμὸς Νεμέσεων (ed. pr. I. Mitrofan, Pontica 31, 1998, 265–268; vgl. SEG 48 984bis mit der unzutreffenden Behauptung, dieser sei «first example found outside Asia Minor and the only dedication to both Nemeseis outside the Greek world»).

Im sepulchralen Kontext ist der Aufruf an die Nemeseis im Plural, bei Grabschändung die Täter zu bestrafen, bereits in der frühen Kaiserzeit bezeugt.²⁸ Die frühesten Weihungen gehören vielleicht noch in das 1. Jh. n. Chr. und stammen aus Thasos und Panamara, in dessen Zeusheiligtum der Archiereus Ti. Claudius Laenas den Θεαίς μεγίσταις Νεμέ|σεισι sowie anderen Göttern Dedikationen darbrachte.²⁹ Die Weihung von zwei Nemesisstatuen in Halikarnassos durch einen Iason brachte Louis Robert mit einem Nemeseion in Verbindung, das sich wahrscheinlich im Theater befand. Die Weihung scheint mit Gladiatorenspielen im Zusammenhang zu stehen, da in der fragmentarisierten Inschrift nach Roberts Rekonstruktion auch Namen von siegreichen bzw. getöteten Gladiatoren verzeichnet waren:³⁰

Μορμ[ύλ]ων
 Ζμάραγδος Ἀ[σ]ιατικοῦ νικῶν ἐ' (στεφάνων) ἐ', νικῶν?
 Θρ[ᾶ]ξι
 Στρήνος Ἀσιατ[ικ]οῦ νικῆς ἀ' (στεφάνου) ἀ' ἐσφάγη.
 Ἰάσων Νικάν[ο]ρος τὰς Νεμέ|σει[ς] ἀ|γέθη|κεν.

Ebenfalls aus Halikarnassos stammt die Weihung des *retarius* Stephanos, der den beiden Nemesisgöttinnen als Dankesgabe einen Mantel, Ohrringe und eine junge Sau darbrachte.³¹ Es ist bemerkenswert, dass die halikarnassischen Zeugnisse aus dem Milieu der Gladiatorenspiele stammen.

Eine Vorstellung davon, wie die beiden vom Sonnenuhrexperthen Asklepiodotos im Theater von Nikaia aufgestellten Nemeseis ausgesehen haben könnten, vermittelt die nur 17,1 cm hohe Bronzestatuetten der smyrnäischen Nemesis (s. Abb. 4), die vor einigen Jahren von einem Londoner Aktionshaus angeboten wurde.³² Die aufrecht stehende Göttin ist mit einem schweren Himation und einem Chiton darunter gekleidet, dessen gefaltete Enden ihr bis zu den Füßen reichen. Der Kopf ist vom Mantel halb zugeeckt, der ruhende Blick der Göttin verleiht ihr eine ausgeglichene Erscheinung. Mit der Rechten hebt sie einen Zipfel ihres Gewandes von der Brust,³³ während sie in der Linken eine Messlatte hält, die durch Einkerbungen eindeutig als solche ausgewiesen ist. Eine Inschrift auf der Rückseite teilt mit, dass die Statuette das Geschenk eines Metrodoros an die Vereinigung der *philoploi* war.³⁴

Dieser Typus der Nemesis war in der Kaiserzeit offenbar weit verbreitet. Sehr gut erhalten ist ein Exemplar im Museum von Antalya, das in der Therme von Perge freigelegt wurde (Abb. 5). Es wurde in antoninischer Zeit gemeinsam mit weiteren Götterstatuen von einem Claudius Peison geweiht.³⁵ In nahezu derselben Ikonographie ist die Göttin Nemesis auf den Münzen dargestellt, die Nikaia unter

²⁸ Grabinschrift aus Maionia aus dem Jahr 26/27 n. Chr. (TAM V,1 591 in der Verbesserung der betreffenden Stelle von C. P. Jones, Phoenix 38, 1984, 285): χαίροις, πᾶς πάροδε· τὰς | Νέμεσις σοι, μὴ τίς μοι | τὴν στήλην ἀδικήσεις. Die Inschrift fehlt im Corpus von Hornum.

Nemesis im Plural als strafende Göttin auch auf einer Grabstele aus Alexandria (2. Jh. n. Chr.; Hornum 1993, 181 Nr. 48, wo die Göttin irrtümlich im Singular übersetzt ist).

²⁹ Thasos: IG XII,8 373 = Hornum 1993, 209 Nr. 107 mit Datierung in das 3. Jh. n. Chr. (gefunden im Theater); Panamara: IStratonikeia 175 = Hornum 1993, 299 Nr. 254.

³⁰ Robert 1940, 183–187 Nr. 180a-c; Hornum 1993, 290f. Nr. 242, der die letzte Zeile mit «Iason, son of Nikanor, erected (this) to the Nemeseis» falsch übersetzt. Die Erwähnung der Göttinnen im Akkusativ ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass Statuen der Göttin geweiht wurden; Carter 1999, 376f. Nr. 409. Robert weist ein weiteres Fragment mit den Namen Keler und Kedros ebenfalls diesem Monument zu.

³¹ Robert 1940, Nr. 179 = Hornum 1993, 289f. Nr. 241 = Carter 1999, Nr. 408.

³² Jones 2001, 45–47 mit Taf. 19, der zu Recht Kleinasien als Herkunftsort der Statuette vorschlägt.

³³ Anders Jones 2001, 45, der daran denkt, dass die Göttin in der rechten Hand einen Gegenstand gehalten habe, der weggebrochen sei.

³⁴ Jones 2001, 45 (= SEG 51, 2246): Μη|τρό|δω|ρος | φιλόπλοισι | δῶ|ρον. Jones (47) denkt daran, dass die Statuette das «club-house» der Vereinigung schmückte oder von dieser während einer Prozession getragen wurde.

³⁵ IPerge 166; Vgl. Hornum 1993, 300 Nr. 255.

Antoninus Pius prägte (s. Abb. 6). Auf diesen Prägungen erscheint die Göttin als Einzelgestalt im smyrnäischen Typus. Auch hier hebt sie mit der rechten Hand einen Zipfel ihres Gewandes von der Brust, während sie in der gesenkten linken Hand einen Stab hält. Unter ihren Füßen ist ein Rad abgebildet.³⁶ Nikaia war nicht die einzige Stadt, die damals Nemesis in ihr Münzprogramm aufnahm. Weitere bithynische Gemeinden prägten damals Münzen mit Nemesisdarstellungen, was auf ein steigendes generelles Interesse an der Göttin hindeutet. Es ist zudem bemerkenswert, dass Dio Chrysostomos (39,9) in seinem Gebet zum Wohl Nikaias neben einigen traditionellen Gottheiten auch Nemesis speziell mit einbezog. Nimmt man für Nikaia die archäologischen und epigraphischen Belege aus dem Theater hinzu, kommt man zu dem Schluß, dass Nemesis im 2. Jahrhundert als eine dominante Göttin besonders hervortrat. Wie ist dieses Phänomen zu erklären?

Der Siegeszug der Nemesis von einer der Dike beigeordneten Göttin zu einer allwaltenden Macht, wie man es etwa in dem eingangs zitierten, wohl im 2. Jh. n. Chr. für eine westkleinasiatische Kultgemeinschaft komponierten Orphischen Hymnus besonders klar ausgesprochen findet, wird erst unter Berücksichtigung der römischen Staatsideologie begreiflich. Nemesis wurde unter Beibehaltung ihres griechischen Namens in das römische Pantheon aufgenommen; ihr Kult wurde von Kaisern wie Claudius und Vespasian besonders gefördert.³⁷ Sie erhielt Attribute der Jagdgöttin Diana sowie der Fortuna, was ihren Aufstieg zur «quintessential goddess of the amphitheater» besonders förderte.³⁸ In den letzten Jahren betont besonders die angelsächsische Forschung «a strong correlation between the state and its arena games and the cult of the goddess Nemesis as an expression of the state's power to control and punish».³⁹ Epitheta wie Augusta, Regina oder Sancta, die im Westen des Reiches die Göttin begleiten, verdeutlichen die Instrumentalisierung der Nemesis durch die staatliche Macht. Alle diese Epitheta erscheinen etwa auf dem bekannten, heute im Archäologischen Museum von Zagreb aufbewahrten Votivrelief des Veteranen Iulius Victorinus aus Andautonia, in dessen Bildwerk die Ambiose der griechischen und römischen Nemesis besonders deutlich hervortritt (Abb. 7). In der Mitte des Bildfeldes dominiert Nemesis, die im kurzen Chiton dargestellt ist. Beidseitig unter ihren Füßen sind der Greifen und ein Rades als traditionelle Attribute der Göttin abgebildet. Neben dem kurzen Chiton weisen der Dreizack des *retiarius*, der Rechteckschild und die Siegespalme, die sie in der Linken hält, die Göttin als einen Gladiator aus. Ihre Rolle als Göttin der *venatores* ist ausgedrückt durch die Peitsche, die Nemesis in der rechten Hand hält. Sie kam bei Tierhetzen als Ausrüstung der *venatores* zum Einsatz. Die Fackel, die die Göttin in der rechten Hand hält, könnte nach der Vermutung von Christian Gugl ebenfalls bei Tierhetzen Verwendung gefunden haben.⁴⁰

Nach der Analyse der mit Nemesis in Verbindung stehenden Dokumente konnte Hornum überzeugend nachweisen, dass der auf das Theater bezogene Nemesis Kult auch im griechischen Osten erst in der Kaiserzeit Verbreitung fand und speziell mit Gladiatorenkämpfen und Tierhetzen verbunden war. Demgegenüber scheint der Kult bei den gymnischen und musischen Agonen nur eine sehr geringe

³⁶ Bosch 1935, 123 Nr. 52. Auch auf den Münzen von Smyrna erscheint Nemesis häufig als Einzelgestalt: Klose 1987, 29.

³⁷ Der Kult der Nemesis auf dem Kapitol ist erwähnt bei Plinius (nat. hist. 11,251,3f.; 28,22,5f.). Die Beziehung der römischen Machthaber zu der Göttin ist nachgezeichnet bei Hornum 1993, 15ff.; vgl. auch Futrell 1997, 110ff.; Kyle 1998, 100.

³⁸ Zitat Futrell 1997, 111; dort ist ihr Wandel von der hellenistischen «lady of agonía» zur «patroness of the amphitheatre» deutlich herausgearbeitet (113).

³⁹ Kyle 1998, 9. Die enge Bindung zwischen Arenaspielen und Staatsideologie ist auch bei Müller 1995, 263ff. herausgearbeitet.

⁴⁰ Gugl 2001, 42 mit Verweis auf ein Epigramm Martials (I,19), in dem auf einen Stier verwiesen wird, der im Amphitheater mittels Feuer in Wut und Raserei versetzt wurde. Zum Relief aus Andautonia vgl. auch Junkelmann 2008, 19 Abb. 18; Knezović 2010, 193ff mit Abb. 7.

Rolle gespielt zu haben.⁴¹ Es ist bezeichnend, dass die einzige bisher aus dem bithynischen Raum bekannte Weihung an Nemesis ebenfalls direkt mit römischen Arenaspielen im Zusammenhang steht: Diese auf einem ionischen Architrav nur unvollständig erhaltene Dedikation an die Göttin wurde in Prusa ad Olympon von einem hohen Beamten der Stadt vorgenommen, nachdem er Gladiatorenmunera und Tierhetzen veranstaltet hatte.⁴²

Die Etablierung der Gladiatorenmunera und Tierhetzen im Osten begünstigte den Nemesis Kult in zweifacher Weise. Ihre im Westen im Kontext der Arenaspiele aufgekommene Rolle als «Siegessiegerin» und «Überwacherin der Fairness» wurde übernommen. Hinzu trat auch eine Aufwertung ihrer traditionellen Rolle als Wahrerin des Rechts und Göttin der Vergeltung, die Hybris und menschliches Fehlverhalten bestraft. Die Bemerkungen des Aristeides, wonach Nemesis gemeinsam mit Dike «das Leben der Menschen ganz und gar bestimmte», verleihen den populären Vorstellungen der Zeit einen klaren Ausdruck.⁴³ Daher war es nur konsequent, dass die Göttin auch in den für Kleinasien spezifischen Losorakeln berücksichtigt wurde. So findet man auf einem Losorakel in Tymbrida den Ausdruck ἡ Νέμεσις ἀνθρώποισι τὴν δίκην νέμει.⁴⁴ Einen Vers aus einem Losorakel aus Hierapolis, wonach Nemesis bei den Menschen die Waage der Dike in Bewegung setze, hat Johannes Nollé folgendermaßen ausgelegt: «Nemesis gleicht das Gewicht der guten bzw. bösen Taten der Sterblichen durch Strafen und Belohnungen aus. So bringt die personifizierte Vergeltung die Waage der Dike wieder ins Lot und schafft somit Gerechtigkeit».⁴⁵ Die überragende Rolle der Nemesis in der Kaiserzeit wird auch aus einer Grabinschrift aus Perge deutlich, wo sie als Wächterin des Weges aufgerufen wird (IPerge 366). Damals wurden selbst in abgelegenen Gegenden wie Balbura Tempel für die Göttin gebaut.⁴⁶

II. Gladiatorenspiele in Nikaia

Die Lokalisierung des Nemeseions im Theater von Nikaia, das der Hauptaustragungsort der *ludi* war, wirft die Frage auf, welche Bedeutung Gladiatorenspiele im öffentlichen Leben der bithynischen Stadt besaßen und welche historische Entwicklung sie dort durchliefen. Allerdings ist die Quellenlage hierfür äußerst dürftig, so dass man gerade bei der Frage nach der historischen Entwicklung zu keinen gesicherten Ergebnissen kommen kann. Für die frühe Kaiserzeit liegen über Abhaltung von Gladiatorenmunera keinerlei Nachrichten vor. An epigraphischen Zeugnissen stehen uns nur eine einzige Ehrung aus der Severerzeit sowie wenige Grabdenkmäler von Gladiatoren zur Verfügung, die in das 2. und 3. nachchristliche Jahrhundert gehören. In der Münzprägung Nikaias finden sich keine direkten Hinweise auf *munera gladiatoria*.⁴⁷

Das eindrucksvollste Monument über die Abhaltung von Gladiatorenkämpfen im bithynischen Raum stammt nicht aus Nikaia, sondern aus der östlichen Nachbarstadt Klaudioupolis (Abb. 8). Hier ließ der (Kaiser)priester Secundus wahrscheinlich im 2. Jh. n. Chr. ein steinernes Denkmal (Höhe: 126 cm)

⁴¹ Zu den wenigen Ausnahmen s. Tataki 2009, 641. In einem didymäischen Orakel aus dem 2. Jh. n. Chr. ist Nemesis als «Wächterin der Athleten auf den Sportplätzen» (Νέμεσιν σταδίοισιν ἐπίσκοπον ἀ[θλητάων]) bezeichnet: Merkelbach – Stauber, SGO I, 118 01/20,2).

⁴² Robert 1940, 133 Nr. 82; IPrusa 45; Hornum 1993, 301 Nr. 257. Vgl. dazu Marek 2003, 100: «Auf einer Nemesisweihung in Prusa ist eine Gladiatorschule oder ein Gladiatorenturnier genannt».

⁴³ Arist. 41,38: δύο γὰρ τούτω θεὰ περιέρχεσθον ἅπαντα τὰ τῶν ἀνθρώπων, Νέμεσις καὶ Δίκη, οὐκ ἔωσαι μείζον τῆς φύσεως φρονεῖν, ἀλλὰ ῥαδίως μικροῦς ἐκ μεγάλων ποιοῦσαι, ἕαν τις αὐτῶν μηδένα ποιῆται λόγον. Vgl. Nollé 2007, 260.

⁴⁴ SEG 38, 1328 = Nollé 2007, 268, Z. 7.

⁴⁵ Nollé 2007, 260; die Inschrift ebd. S. 256, Z. 7. Auf einer als ὑπόμνημα φαμίλιας καὶ κυνηγεσίων ausgewiesenen Marmorplatte aus Aphrodisias ist Nemesis mit Rad dargestellt: Roueché 1993, 63f. Nr. 15; Hornum 1993, 285 Nr. 235; Carter 1999, Nr. 356.

⁴⁶ Coulton 2012 Bd. 1, 128-131 mit Abb.; Weiß 2004, 171f. 233 Nr. 295.

⁴⁷ Zur generellen Zurückhaltung der griechischen Städte, Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen in die Münzprägung aufzunehmen, s. Nollé 1992/93, 50.

errichten, das auf der Vorderseite in Gestalt eines Gladiatorenschildes (*scutum*) mit Buckel ausgeführt wurde. Auf diesem befindet sich oben ein Helm mit Sichtlöchern, der vom *secutor* und *murmillo* getragen wurde. An beiden Seiten des Schildes sind Hermen herausgearbeitet, deren Köpfe inzwischen abgeschlagen sind. Auf dem Schild, der an seinen Ecken zudem mit Delphinen geschmückt ist, ließ Secundus folgende Inschrift anbringen:⁴⁸

	Θῆκε με μονομάχοις ἱερεὺς τόδε σῆμα Σεκοῦνδος· Ἡμέρα πρώτη·	<i>Mich, dieses Denkmal, hat der Priester Secundus den Gladiatoren gesetzt. Am ersten Tag:</i>
4	Κάμπανος σεκούτωρ ν(ικῶν) ξε' Μύρων ἐσσεδάριος· νικῶν μυ' Ἡμέρα δευτέρα· Ἀπλέρωσ προβοκάτωρ· νικῶν νβ'	<i>Campanus, secutor, hat 65 mal gesiegt. Myron, essedarius, hat 43 mal gesiegt. Am zweiten Tag: Hapleros, provocator, hat 52 mal gesiegt.</i>
8	Χρυσάμπελος προβοκάτωρ· νικῶν λε' Ἡμέρα τρίτη· Μαργαρείτης ἐσσεδάριος· νικῶν οε' Βίκτωρ σεκούτωρ· νικῶν νη'	<i>Chrysampelos, provocator, hat 35 mal gesiegt. Am dritten Tag: Margarites, essedarius, hat 75 mal gesiegt. Victor, secutor, hat 58 mal gesiegt.</i>
12	καὶ με[γ]ά(λη) ἀρήνα· Ποσειδῶν[ιο]ς ἐσσεδάριος· νικῶν κδ' Σκίρτος ῥητιάριος· νικῶν ιη' Σπεκίης ἵππευς· νικῶν λε'	<i>und der grosse Kampf: Poseidonios, essedarius, hat 24 mal gesiegt. Skirtos, retiarius, hat 18 mal gesiegt. Species, Reiter, hat 35 mal gesiegt.</i>
16	Ἀχιλλεὺς μυρμιλλῶν· νικῶν μ' Εὐχρῶς προβοκάτωρ· νικῶν ν' Πανθήρ ῥητιάριος· νικῶν ιε'.	<i>Achilleus, murmillo, hat 40 mal gesiegt. Euchorous, provocator, hat 50 mal gesiegt. Panther, retiarius, hat 15 mal gesiegt.</i>

Die Funktion des Monuments ist unterschiedlich gedeutet worden. In der ersten Publikation wurde es ohne weitere Begründung als «grave monument» bezeichnet.⁴⁹ Dem ist von verschiedenen Seiten widersprochen worden. Charlotte Roueché und Michael Carter rücken es in die Nähe der Gedenkmonumente, die in zahlreichen Städten der Provinz Asia von städtischen Honoratioren (meist Kaiserpriestern) zur Erinnerung eines von ihnen finanzierten Gladiatoren- und Tierkampfes errichtet wurden.⁵⁰ Diese Hypomnemata wurden von Reliefplatten begleitet, die «protokollartig» Szenen aus den jeweiligen Kämpfen enthielten. Daher vermutete Carter, dass zu dem von ihm als «modest celebratory memorial» bezeichneten Monument von Klaudioupolis auch Reliefplatten gehörten, in denen die in der Inschrift genannten Kämpfer dargestellt waren.⁵¹ Unabhängig davon lehnten auch Reinhold Merkelbach und Josef Stauber mit dem Hinweis auf die zahlreichen Siege der aufgelisteten Gladiatoren den sepulkralen Charakter des Monumentes ab: «Es ist undenkbar, dass alle diese vielfachen Sieger bei diesem einen Fest erschlagen wurden». Daher müsse es sich bei den aufgeführten Gladiatoren um Sieger handeln, die ausschließlich «bei Schaukämpfen aufgetreten sind».⁵² Auch die Veranstaltung des Priesters Secundus wird von ihnen als ein «Schaukampf» aufgefasst, bei dem es keine Tote gegeben habe. Diese Interpretation ist jedoch insofern unreal, da sich jeder Gladiator dem *ius gladiatorium* unterwarf und somit bei

⁴⁸ Ündemiş – French 1989, 91–98 (ed. pr.); Merkelbach – Stauber, SGO II, 237–238; Vgl. Nollé 1992/93, 66f.; Carter 1999, 165f.; Junkelmann 2008, 191f. mit Abb. 325; Marek 2003, 100; Mann 2011, 85 Anm. 193.

⁴⁹ Ündemiş – French 1989, 91.

⁵⁰ Roueché 1993, 62 Anm. 9; Carter 1999, 165f.; Mann 2011, 85.

⁵¹ Carter 1999, 165f.

⁵² Merkelbach – Stauber, SOG II, 238.

seinen Aufritten auch den Tod in Kauf nehmen musste, über den letztendlich der Ausrichter selbst entschied. Ausschließlich als «Schaukämpfer» agierende Gladiatoren sind daher der römischen Antike fremd.

Hingegen lassen sich für den sepulkralen Charakter des Monuments mehrere Hinweise aufführen: Der halbrund ausgeführte Schild schließt sich auf der Rückseite zu einem Kreis und erinnert auf diese Weise mit seiner runden Hauptmasse an Grabsäulen, die in der Region weit verbreitet waren. Auch der Grabstein des *retiarius* Philokynegos, der mit dem betreffenden Gladiatorenedenkmal gemeinsam aufgefunden wurde, hat die Form einer an ihren Enden profilierten Säule.⁵³ Beide Monumente wurden in Tepecik im Südwestteil Bolus gefunden, der durch Sondagen, die die Museumsdirektion in den letzten Jahren dort durchführte, eindeutig als Nekropole ausgewiesen ist.⁵⁴ Secundus wählte zur Charakterisierung des Denkmals das Wort *σημα*, was ausschließlich im Grabkontext vorkommt und das Grabmal selbst bezeichnet.⁵⁵ Hingegen werden die Erinnerungsmonumente in der Provinz Asia stets *hypomnemata* genannt. Auf ein Grabmonument weisen auch die beiden an den Seiten ausgearbeiteten Hermen hin. Sie «evozieren die Erinnerung an Hermes Psychopompos, der im Glauben der Zeit die Seelen der Toten in die Unterwelt führte.»⁵⁶ Für ein Hypomnema befremdlich ist auch, dass Secundus als Erbauer des Monuments und Veranstalter (*editor*) der *munera* nahezu anonym bleibt. Nicht einmal seine vollständige Nomenklatur und der Name des Vaters werden genannt!

In der Provinz Asia wurde es zunehmend üblich, dass Priester des Kaiserkultes eine Gladiatorentruppe unterhielten, die sie nach Ablauf ihrer Amtszeit unter Auffüllung der Lücken an ihre Nachfolger abtraten.⁵⁷ In Bithynien gibt es keinen einzigen Hinweis für diese Praxis.⁵⁸ Dort wurden anscheinend für die einmalige Austragung die nötigen Mannschaften von einem *lanista* gemietet oder frei arbeitende Gladiatoren und Tierkämpfer angeworben. Der Kaiserpriester Secundus hat für sein *munus* offensichtlich besonders erfahrene Gladiatoren angeworben, von denen einige während ihrer langen Karriere eine hohe Zahl von Siegen errungen hatten. In einer Grabinschrift aus Alabanda wird für den Gladiator Polyneikes zum Ausdruck gebracht, dass er trotz seiner auf seine langen Kampferfahrungen zurückzuführenden, überlegenen Kampftechnik gerade wegen seines bereits fortgeschrittenen Alters gegenüber seinem jüngeren Rivalen benachteiligt war und so den Tod fand.⁵⁹ Vielleicht war bei einigen der auf dem Monument von Klaudioupolis verzeichneten Gladiatoren das fortgeschrittene Alter der Grund für ihre Niederlage, die sie mit ihrem Leben bezahlten. Vieles spricht dafür, dass Secundus ein viertägiges Spektakel mit zwölf Todesopfern lieferte. Er tat dasselbe wie P. Aelius Quintus Claudius Philippianus Varus, der als Kaiserpriester in Sagalassos vier volle Tage hintereinander Gladiatorenspiele «mit spitzen Schwertern, bei fünf Kämpfen pro Tag auf Leben und Tod» veranstaltete.⁶⁰ Secundus hat für die Be-

⁵³ Ündemiş – French 1989, 92 und Taf. 13; Merkelbach – Stauber, SGO II, 236 mit Abb.

⁵⁴ Schriftliche Mitteilung des Museumsdirektors Mustafa Güneş. Wahrscheinlich war ein Bereich der Nekropole den infamen Gladiatoren reserviert, was in Ephesos und einigen weiteren Städten nachgewiesen ist: Mann 2011, 103 und 140f.

⁵⁵ In diesem Sinn bereits Marek 2003, 100. Um ein Grabmal für gefallene Gladiatoren handelt es sich wahrscheinlich auch bei dem Monument aus Sagalassos, auf dem das bekannte Epigramm des Tertullus angebracht war (Merkelbach – Stauber, SGO IV, 114, 18/08/01). Das Monument ist im Gedicht Z. 11 ausdrücklich als *σημα* bezeichnet. P. Thonemann hat den Veranstalter und zugleich Verfasser des Gedichts überzeugend mit dem aus Perge stammenden Konsular Tiberius Claudius Vibianus Tertullus identifiziert (IPerge 193; vgl. P. Thonemann, The Martyrdom of Ariadne of Prynnessos and an Inscription from Perge, Chiron 45, 2015, 152–170).

⁵⁶ Nollé 1992/1993, 66.

⁵⁷ Vgl. Mann 2011, 68f.

⁵⁸ Im pontischen Amisos unterhielt der Pontarch Marcus Iulius Iulianus in severischer Zeit eine *familia*: Carter 1999, 333 Nr. 177.

⁵⁹ Robert 1940, 173 Nr. 169; Carter 1999, 372 Nr. 387; Mann 2011, 221f. Nr. 87.

⁶⁰ IGR III 360; Robert 1940, 142 Nr. 97; Dittmann-Schöne 2001, 236 Nr. V.3.1: ἡμερῶν δ' ὀλοκλήρων ὀξέσι σιδηροῖς ἐπὶ ἀποτόμοις || ἐκάστης ἡμέρας ε' | καὶ σιδηροκόντρα. Vgl. Talloen – Waelkens 2004, 205f.

stattung der Gefallenen gesorgt und das Grabmal finanziert.⁶¹ Ob er Kaiserpriester auf Bundesebene war, von dem man besonders aufwendige *munera* erwartete, oder auf städtischer Ebene agierte, lässt sich nicht sicher entscheiden.⁶²

Es ist auffällig, dass Gladiatorenmunera in die Ehreninschriften für bithynische Honoratioren kaum Eingang gefunden haben, obwohl man diese nach der oben erwähnten Nemesisweiheung aus Prusa sowie dem vom Kaiserpriester Secundus errichteten Grabmonument aus Klaudioupolis zumindest für das 2. und 3. Jh. voraussetzen kann. Eine Ausnahme stellt die Ehrung für Flavius Severianus Asklepiodotos dar, der in den 210er Jahren zu den führenden Honoratioren Nikaias zählte. Er war führender Archon der Stadt, als Elagabal im Jahre 218/219 während seines Durchzugs von Syrien nach Rom mit dem Heer in Bithynien überwinterte.⁶³ Für seine Leistungen dem Kaiser und Heer gegenüber übertrug Elagabal Asklepiodotos das Priesteramt der Thea Rom und verlieh ihm das Privileg, dauerhaft ein purpurnes Gewand zu tragen.⁶⁴ Zu dieser hohen Auszeichnung trugen anscheinend auch aufwändige Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen bei, die Asklepiodotos während der Anwesenheit Elagabals und des römischen Heeres ausrichtete (ἐπιτελέσαντα θεᾶς μονομαχιῶν καὶ κυνηγεσιῶν μεγαλοπρεπῶς). Diese Arenaspiele sind in der Ehrung zwischen zwei Parapompé-Leistungen angeordnet, die Asklepiodotos jeweils in den Jahren 215/216 für Caracalla und 218/219 für Elagabal erbrachte. Diese Anordnung sowie die recht ungewöhnliche Bezeichnung der Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen als *theai* sprechen dafür, dass Asklepiodotos mehrere *spectacula* veranstaltete. Den konkreten Anlass dazu gaben offensichtlich jeweils Aufenthalte Caracallas und Elagabals vor Ort.⁶⁵ Sie waren anscheinend eher spontane Leistungen, dargebracht zu Ehren des Kaisers und seines anwesenden Heeres, und keine an das Amt des Kaiserpriesters gebundenen, einmal im Jahr stattfindenden *munera*. Da diese zur Norm geworden und hinsichtlich Umfang und Ausgaben fest umrissen waren, haben andere bithynische Honoratioren es wohl nicht für erforderlich gehalten, sie in ihren Leistungskatalog aufzunehmen. Hingegen hatten die von Asklepiodotos gebotenen *spectacula* wegen der Präsenz des Kaisers, seines Hofstabs und Heeres sowie wegen der hohen Kosten eine ganz andere Dimension. Caracalla selbst hatte nach dem Bericht des Cassius Dio während des Winterlagers in Nikomedeia zu seiner Geburtstagsfeier am 4. April 215 besonders blutrünstige Gladiatorenmunera und Tierhetzen geboten: «Vor seiner Abreise aus Nikomedia veranstaltete Antoninus ... einen Wettkampf unter den Gladiatoren. Denn selbst an diesem Tage wollte er nicht vom Blutvergießen ablassen. Da soll der Kaiser, als ein Kämpfer unterlegen war und ihn um Schonung anflehte, zur Antwort gegeben haben: «Geh und bitte deinen Gegner! Denn mir ist es nicht gestattet, dich zu schonen.» Und so musste der Unglückliche sterben, der vielleicht von seinem Gegner geschont worden wäre, wenn diese Worte nicht gefallen wären. Denn der Sieger wagte natürlich keine Begnadigung, um nicht den Eindruck zu erwecken, er sei humaner als sein Herrscher.»⁶⁶

Nach Carter, 2006, 161ff. bedeutet die Wendung τοῖς ὀξεσι σιδηροῖς nicht «mit scharfen Waffen», sondern «mit spitzen Waffen». Vgl. Mann 2011, 63: «Da Stichwunden häufiger tödlich sind als Hiebwunden, stieg die Mortalitätsrate bei solchen Spielen».

⁶¹ Hier folge ich Marek 2003, 110; vgl. auch oben Anm. 55.

⁶² Für einen Bundespriester gehalten von Marek 2003, 100. Dass *munera* von ehrgeizigen Kaiserpriestern auch auf städtischer Ebene besonders aufwendig gestaltet wurden, legen Inschriften aus Xanthos und Oinoanda nahe: Mann 2011, 84.

⁶³ INikaia 60 mit Nachtrag in INikaia II,1 S. 329; vgl. Quaß 1993, 191; Halfmann 1986, 190f.; Bekker-Nielsen 2008, 152.

⁶⁴ So die überzeugende Interpretation von Quaß 1993, 191.

⁶⁵ Bekker-Nielsen 2008, 152 bringt die von Asklepiodotos veranstalteten Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen mit «Caracalla's visit to Nikaia» in Verbindung.

⁶⁶ C. Dio 77,19 (Übersetzung: O. Veh): πρὶν δὲ ἀπάραι ἀπὸ Νικομηδείας, ἀγῶνα μονομαχίας ἐν αὐτῇ ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ γενεθλίοις ἐποίησεν· οὐδὲ γὰρ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ τῶν φόνων ἀπείχετο. ἔνθα λέγεται, ἡττηθέντος τινὸς καὶ ἰκετεύοντος αὐτὸν ὅπως σωθῆ, τὸν Ἀντωνίνον εἰπεῖν «ἄπελθε καὶ τοῦ ἀντιπάλου δεήθητι· ἐμοὶ γὰρ οὐκ ἔξεστὶ σου

In der ersten Hälfte des 3. Jh.s erlebten Gladiatorenspiele im Osten ihren Höhepunkt. Sie wurden nunmehr sogar «außerplanmäßig» als Stiftungen eingerichtet, was etwa der Konsular Titus Licinnius Mucianus in Side tat, um den Spielen Dauer zu verleihen.⁶⁷ Auch haben damals Städte, die kaiserliche Privilegien zur Abhaltung von über den Durchschnitt hinausgehenden Kampfspielen erhielten, diese bisweilen in die Münzprägung aufgenommen.⁶⁸ Septimius Severus schuf einen neuen Prokuratorenposten *ad familias gladiatorias*, der nach der ankyraner Ehrung für Lucius Didius Marinus zu urteilen, alle kleinasiatischen Eparchien sowie Zypern umfasste.⁶⁹ Ein solcher Procurator war auch Sextus Pacuvius Restitutus, der während der Ausübung dieses Amtes in Prusa ad Olympum nahe Nikaia starb.⁷⁰ Zu den hauptsächlichen Aufgaben dieses Prokurators gehörte neben Anwerbung und Unterhalt der kaiserlichen Gladiatoren anscheinend auch deren Vermietung an lokale Kaiserpriester.⁷¹

Hingegen liegt die Frühgeschichte der Gladiatorenkämpfe im bithynischen Raum bisher noch im Dunkeln. Mit der Etablierung des Kaiserkults unter Augustus sowohl auf Bundes- wie auch auf Gemeindeebene war der ideologische Rahmen für Gladiatorenmunera geschaffen. Wahrscheinlich waren die in der hellenistischen Kultur tief verwurzelten Honorationen in den bithynischen Städten mit Darbietungen von blutigen Kämpfen römischer Art jedoch zunächst noch zurückhaltend. Es kann kein bloßer Zufall sein, dass aus dem bithynischen Raum für das gesamte erste nachchristliche Jahrhundert keine Nachrichten über Gladiatoren- und Tierkämpfe vorliegen. Allerdings warnen Zeugnisse aus anderen Regionen Kleinasiens davor, das Schweigen über Gladiatorenmunera im bithynischen Raum für bare Münze zu nehmen. So lässt sich die Austragung von Gladiatorenkämpfen für Ankyra, dem *caput* Galatiens, aus den Priesterlisten bereits für die augusteisch-tiberische Zeit ausmachen. Zwischen 4/3 v. Chr. und 16/17 n. Chr. haben die Kaiserpriester der Jahre 4/3, 3/2, 2/1 v. Chr. und 7/8, 8/9, 15/16 sowie 16/17 n. Chr. auch Gladiatorenmunera und Tierhetzen unterschiedlichen Umfangs geleistet, während die anderen Kaiserpriester in ihrer Amtszeit traditionelle Euergeriesien wie Ölspenden, öffentliche Speisungen oder gymnische Agone vorzogen.⁷²

Mit der nötigen Vorsicht lässt sich das ankyraner Bild vielleicht auf bithynische Verhältnisse übertragen. In Nikaia gab es zahlreiche Honorationsfamilien, die, wie etwa die Cassii, in der Lage waren, während ihrer Amtszeit als Kaiserpriester römische *ludi* durchzuführen. Als Kaiserpriester bezeichnet sich etwa C. Cassius Chrestos der Ältere auf seinem Sarkophag.⁷³ Sein Sohn C. Cassius Chrestos zählte unter Nero und den Flaviern zu den führenden Honorationen Nikaias und hatte einflussreiche Freunde innerhalb der römischen Führungsschicht, zu denen der Proconsul Plancius Varus gehörte. Von ihnen kann man erwarten, dass sie während ihrer Kaiserpriesterschaft *ludi* veranstalteten. Doch kann man aufgrund der fehlenden Zeugnisse vermuten, dass im 1. Jh. Gladiatorenmunera noch eher sporadisch waren, da für die Kaiserpriester eine Pflicht, innerhalb des Amtsjahrs ein *munus* auszurichten, offensichtlich noch nicht bestand.

φείσασθαι». καὶ οὕτως ὁ ἄθλιος, τάχ' ἂν ὑπὸ τοῦ ἀνταγωνιστοῦ σωθεῖς εἰ μὴ τοῦτο εἶρητο, διεφθάρη· οὐ γὰρ ἐτόλμησεν αὐτὸν ἀφείναι, ἵνα μὴ καὶ φιλανθρωπότερος τοῦ αὐτοκράτορος εἶναι δόξη.

⁶⁷ ISide I, 195ff. TEp. 1; vgl. Carter 1999, 211ff.

⁶⁸ Nollé 1992/93, 50ff.

⁶⁹ Mitchell – French 2012, 206ff. Nr. 52: proc(uratori) fam(iliarum) glad(iatoriarum) per Asiam Bithyn(iam) Galat(iam) Cappadoc(iam) Lyciam Pamphyl(iam) Cilic(iam) Cyprum Pontum Paflag(oniam). Vgl. auch die Ehrung IPergamon III, 16 für Romanus Montanus.

⁷⁰ IPrusa ad Olympum 175; Carter 1999, 331f. Nr. 169.

⁷¹ Zu deren Aufgabenfeld s. Pflaum 1960/61, II 744; Carter 1999, 231f.; Mann 2011, 71.

⁷² Mitchell – French 2012, 140ff. Nr. 2 mit neuer Datierung. Vgl. Bennet 2009, 5; Carter 1999, 217ff.; Mann 2011, 60.

⁷³ INikaia 116; s. auch in diesem Band den Beitrag von Th. Corsten zu den Cassii (S. 252–256).

Der früheste Hinweis auf Gladiatoren im bithynischen Raum findet sich bei Plinius d. J. (X,31). Dem Statthalter war aufgefallen, dass sich in Nikaia, Nikomedeia sowie weiteren bithynischen Städten der Missstand eingestellt hatte, zur Zwangsarbeit sowie *ad ludum* Verurteilte als öffentliche Sklaven zu verwenden. Wahrscheinlich war die ursprünglich vorgesehene, harte Bestrafung von den Vorgängern des Plinius gemildert worden, nachdem einige Städte dafür plädiert hatten. Doch konnte Plinius Unterlagen über Gnadengesuche, die von seinen Amtsvorgängern bewilligt worden sein müssen, nicht auftreiben. Dieser Fall macht deutlich, dass die Missstände, zu deren Behebung Plinius entsandt worden war, von der Provinzverwaltung selbst in erheblichem Maße verursacht wurden.⁷⁴ Für unsere Fragestellung bleibt hervorzuheben, dass sich im frühen 2. Jh. in Bithynien Gladiatoren teilweise aus verurteilten Kriminellen rekrutierten. Nur einigen wenigen dürfte sich die Chance geboten haben, der Bestrafung *ad ludum* zu entgehen.

Die bald nach diesem Zeugnis erfolgte Errichtung des Nemeseions im Theater von Nikaia zeigt, dass Gladiatorenmunera in der hohen Kaiserzeit weit verbreitet waren und von jedem Kaiserpriester zumindest einmal im Jahr erwartet wurden.⁷⁵ Wahrscheinlich hat der notorische Rangstreit zwischen Nikaia und Nikomedeia die Verbreitung von *ludi* noch weiter forciert.⁷⁶ Die Bürgerrechtsverleihung an Gladiatoren und Tierkämpfer liefert einen deutlichen Hinweis darauf. Die Nikomedier haben unter Hadrian einem P. Aelius (*cognomen* nicht erhalten) mit ihrem Bürgerrecht ausgezeichnet.⁷⁷ Auf seinem von seiner Gattin in Ancyra errichteten Grabaltar wird er als *summa rudis*, d.h. oberster Schiedsrichter bei den Gladiatorenmunera, bezeichnet. Die Summaruden rekrutierten sich überwiegend aus ehemaligen Gladiatoren.⁷⁸ Eine solche Vergangenheit hatte nach einhelliger Meinung auch P. Aelius.⁷⁹ Er erhielt anscheinend in Pergamon von Hadrian selbst die *missio* sowie das römische Bürgerrecht.⁸⁰ Nach Freilassung als erfolgreicher Gladiator gelang es Aelius, das Bürgerrecht von mindestens neun Städten, darunter Pergamon, Nikomedeia, Thessaloniki, Larissa, Philippopolis und Abdera, zu erhalten. Die Frage, ob diese Ehrungen auf seine Funktion als *summa rudis* zurückgehen oder darauf, dass P. Aelius neben dieser Tätigkeit als Gladiator weiterhin in der Arena kämpfte, lässt sich nicht eindeutig klären.⁸¹ Die Tat-

⁷⁴ Schwarz 2001, 134f. macht für die Misere das Desinteresse sowie die «Überlastung» der einzelnen Prokonsuln verantwortlich.

⁷⁵ Zur Frequenz der munera s. ausführlich Carter 1999, 217ff.

⁷⁶ Zum Rangstreit zwischen Nikaia und Nikomedeia s. Robert 1977, 1ff.; Şahin 1978, 22ff.; Weiser 1989, 55ff. Haensch 1997, 283ff.; Debord 1998, 156ff.; Marek 2003, 71f.; Bekker-Nielsen 2008, 47f.; Madsen 2009, 46ff.; Heller 2006, 100ff.; Vitale 2012, 186ff.

⁷⁷ Edition seiner Grabinschrift: Robert 1940, 138 Nr. 90; Bosch 1967, 188f. Nr. 149; Carter 1999, 112 und Nr. 450; Merkelbach – Stauber, SGO III, 138 Nr. 15/02/03; Mann 2011, 258f. Nr. 172; Mitchell – French, IAnkara 325 Nr. 148; vgl. Bennett 2009, 6, wo seine Angabe, P. Aelius sei mit 57 Jahren verstorben (unrichtig schon bei Bosch 1967, 189), zu 37 zu korrigieren ist.

⁷⁸ Zusammenfassend Carter 1999, 112ff. Zu den Aufgaben eines *summa rudis* s. Junkelmann 2000, 73–75; ders., Gladiatoren 134–136. In einem Grabepigramm aus Amisos macht der Gladiator Diodoros die «schlimme List» (δὸλος αἰνός) eines *summa rudis* für seinen Tod verantwortlich (Robert, Gladiateurs 130–1 Nr. 79; Merkelbach – Stauber, SGO II, 347 Nr. 11/02/01). Ein weiterer *summa rudis* aus Kleinasien ist in IMylasa 533 (= Robert 1940, 178 Nr. 174) erwähnt. Auch *secundae rudes* sind für Kleinasien mehrfach belegt: TAM II 117 (Telmessos); SEG 46, 1996, 1669–1670 (Hierapolis).

⁷⁹ Laut Bennett 2009, 6 Nr. 2, der den Grabaltar des P. Aelius überprüfte, hält die mit einem kurzen Chiton bekleidete Figur in der Rechten neben dem Stab auch einen Palmzweig, was die Identifizierung des verstorbenen als Gladiator noch weiter abstützt.

⁸⁰ Mitchell – French, IAnkara 327 vermuten, dass die *missio* im Jahre 124 stattfand, in welchem sich Hadrian in Pergamon aufhielt.

⁸¹ Robert 1940, 263 führt die Bürgerrechtsverleihungen des P. Aelius auf seine Rolle als Schiedsrichter zurück. Ihm folgen Bennett 2009, 6 sowie Merkelbach – Stauber, SGO II, 138: «Die Ehrenbürgerschaften in den genannten Städten sind dem Summarudis P. Aelius - - verliehen worden, nachdem er die Gladiatorenkämpfe dort zu aller Zufriedenheit organisiert und geleitet hatte». Hier wird allerdings dem *summa rudis* unterstellt, dass er auch bei der Organisation der

sache aber, dass er mit nur 37 Jahren verstarb, könnte darauf hindeuten, dass er in der Arena von Ancyra im Zweikampf als aktiver Gladiator den Tod fand. Auch ist zu bezweifeln, dass ein *summa rudis* so viel Ruhm und Anerkennung erlangen konnte wie ein Gladiator, um von so vielen Städten mit dem Bürgerrecht ausgezeichnet zu werden.

Die Nikäer hingegen haben wohl ebenfalls im 2. Jh. den dekorierten Tierkämpfer (*archikynegos*) Iustus mit dem Bürgerrecht ausgezeichnet. Er wurde höchstwahrscheinlich in Nikaia selbst ausgebildet und feierte dort seine ersten Erfolge. Iustus trat über längere Zeit hinweg auch in den westlichen Metropolen der Provinz Asia auf, wo er es anscheinend zu Ruhm und Reichtum brachte. Er starb nach einer erfolgreichen Karriere in der ostbithynischen Stadt Klaudioupolis und wurde dort von seinen beiden Brüdern Valerius und Iulius bestattet. Die Erwähnung einfacher lateinischer Namen sowie die Weglassung des Vaternamens in der Grabinschrift deuten darauf hin, dass die Brüder unfreier Herkunft waren. Krass im Gegensatz dazu stehen die Ethnika, die der Verstorbene führt: Der Archikynegos Iustus besaß das Bürgerrecht der Städte Nikaia, Prusa, Smyrna, Ephesos und Pergamon. Manche Eigenheiten in der Inschriftensprache, auf die ich bereits in der Editio princeps der Inschrift hingewiesen habe, sprechen dafür, dass die «*patris*» des Iustus die an erster Stelle genannte Stadt Nikaia war.⁸²

Bürgerrechtsverleihungen an Gladiatoren und Tierkämpfer kamen vielleicht häufiger vor, als es die Zeugnisse erkennen lassen. Ein Gladiator mit dem Ethnikon Νικαεύς ist in einer Grabinschrift aus Boreia bezeugt. Dort bestattete Iulianus aus Nikaia seinen Kameraden Sulpicius, der mit nur 17 Jahren in der Arena den Tod fand.⁸³ Nur selten tragen Gladiatoren Ethnika. Man kann nicht ausschließen, dass sich Iulianus als freier Bürger Nikaias zur Gladiatur meldete. So gibt in einem Grabgedicht aus Nikomedeia ein Gladiator neben seiner *patris* (Apameia) auch seinen bürgerlichen Namen (Apollonios) an.⁸⁴ Naheliegender erscheint mir jedoch die Annahme, dass er wie der Tierkämpfer Iustus erst nach seiner *missio* als besondere Auszeichnung für die Anerkennung seiner Erfolge das Bürgerrecht von Nikaia erhielt. Auf die Angabe der Filiation hat auch er verzichtet.

Nikaia dürfte spätestens seit der hohen Kaiserzeit über private Gladiatorenschulen verfügt haben, wo sowohl Gladiatoren als auch *venatores* wie Iustus ausgebildet wurden. Aus der Stadt ist seit längerem das Grabepigramm des Chrysoomallos bekannt, der seine Karriere als Tierkämpfer (κυνηγός) begann. Als solcher erlegte er zunächst «Tiere im Stadion» (θήρας ἐν σταδίοις πλήξας), wechselte darauf jedoch das Fach und starb in Nikaia als *retiarius* durch die Hand seines Gegners Tydeus.⁸⁵ Der Wechsel des Chrysoomallos vom *venator* zum *retiarius* macht deutlich, dass auch die *venatores* zur *familia gladiatorum* gehörten. Dennoch treten sie meist als eine von den eigentlichen Gladiatoren gesonderte Gruppe auf, so etwa bei der Bestattung eines Kameraden.⁸⁶ Weitere Grabinschriften von Gladiatoren sind aus Nikaia bisher nicht bezeugt.⁸⁷

ludi mitwirkte! Eine andere Ansicht vertritt N. Milner (in French, Ankara 181): «His multiple citizenships of cities around the N Aegean suggests that these were the sites of his successes as a gladiator, much like the honours bestowed on successful athletes».

⁸² Adak 2010, 2f.

⁸³ Robert 1940, 83 Nr. 17; Tataki 1988, 172 Nr. 586 und 276 Nr. 1192 (Dat.: 2–3. Jh.); Carter 1999, 312 Nr. 69; Mann 2011, 191f. Nr. 23 (als Datierung frühes 3. Jh. vorgeschlagen). Vgl. Diaz 1997, 228.

⁸⁴ TAM IV 109; IApameia 86f. T5; Carter 1999, 330 Nr. 163; Merkelbach – Stauber, SGO II, 205 Nr. 09/06/05; Mann 2011, 253 Nr. 163.

⁸⁵ INikaia 276 = Merkelbach – Stauber, SGO II, 165 Nr. 09/05/10: τὸν θρασὺν ἐν σταδίοις ἰσορᾶς με νέκυν, π[αροδεῖτα], | Χρυσόμα[ο]λλον ῥητιάριον, τὸν πρὶν δὲ κυνηγόν. | θήρας ἐν σταδίοις πλήξας ΠΛΑΑΝΗΕΧΝΗΣΙΔΡΙΑ Ν | ἐκ[τ]εινεν δὲ Τυδεύς, ὃν οὐκ ἤσχυσα κρατῆσα[ι] || Μοῖραν δ' οὐκ ἔφυγον ἐπεὶ ἦν μίτος οὗτος ὁ Μοιρῶν. | Ἡλιόδωρος ΒΕΔΤΑΣΠΙΝΟΣ Χρυσομάλλω ἐκ τῶν αὐτοῦ | μνείας χάριν. Χαίρει παροδεῖτα.

⁸⁶ Beispiele hierfür bei Adak 2010, 3.

⁸⁷ Im Corpus von Nikaia ist auch das Grabepigramm des Gladiators Menelippos aufgenommen, der aus Tarsos stammte und nach 12 errungenen Siegen starb (INikaia 277). Der Stein befindet sich im Museumsbestand des Louvre.

III. Die Nemesiastai von Nikaia und der Prokonsul Venuleius Apronianus

Die Etablierung der Gladiatorenspiele in der hohen Kaiserzeit hat in Nikaia offensichtlich dem Nemesiskult zur Popularität verholfen. Über die Weihung von zwei Nemesisstatuetten durch den Sonnenuhrexperthen Asklepiodotos haben wir bereits oben berichtet. Damals bildete sich auch eine kultische Vereinigung, die sich nach der Göttin als *Nemesiastai* bezeichnete. Eine von Nemesis abgeleitete Bezeichnung für eine Korporation ist im griechischen Osten relativ selten belegt. Als einziges Beispiel kann ich auf eine *συνήθια τῆς Νεμέσεος* verweisen, die in Thessalonike in der ersten Hälfte des 3. Jh.s einen Grabstein für Q. Fabius Agathopous errichtete.⁸⁸ Dagegen kennt man zahlreiche Vereinigungen, die sich nach anderen Gottheiten nannten, in deren Schutz sie sich stellten. So existierte in Philippopolis eine Vereinigung, die sich *Neikaeis Olympiastai* nannte. Diese Vereinigung der in der Fremde lebenden Nikaier leitete ihren Namen wahrscheinlich von der Epiklese des olympischen Zeus ab.⁸⁹

Die Nemesiasten von Nikaia waren anscheinend einflussreich genug, um auch mit Mitgliedern der römischen Elite in Beziehung zu treten und von ihr Gefälligkeiten zu erbitten. Das geht aus dem folgenden Dekret hervor, das die Vereinigung zu Ehren des L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus beschloss. Die Inschrift ist auf einer profilierten Basis aus grauem Marmor angebracht. Der oben links, im rechten Rand sowie im unteren Profilbereich zerstörte Stein kam 2012 während der vom Museum Iznik geleiteten Ausgrabung im Bühnenhaus des Theaters ans Tageslicht. Als das Theater im Mittelalter seine Funktion eingebüßt hatte, wurde über das bis zu den Grundmauern abgetragene Bühnenhaus ein Bauwerk errichtet. In diesem wurde im Südbereich des Bühnenhauses unweit von der Orchestra auch unsere Basis verbaut.

In diesem Bereich des Bühnenhauses nahe der Orchestra hatte Yalman bereits 1984 zwei weitere als Spolien verbaute Basen freilegt. Die eine trug die Statue des Tib. Claudius Patrokles.⁹⁰ Ich möchte ihn mit dem in einer anderen Ehrung genannten Ritter Patrokles identifizieren, der nach einer Militärlaufbahn – die Ehrung nennt zwei Kohortenpräfekturen – in Nikaia wichtige Ämter, darunter die des ersten Archon und des Kosmeten, übernahm und von Hadrian mit der Aufsicht über die Bauprojekte der Stadt beauftragt wurde.⁹¹ Die andere Basis enthält eine Ehrung für Q. Octavianus Asklepiodotos in seiner Funktion als Agonothet des Asklepios Soter. Die Aufstellung der Statue besorgte der Hieronemon Tib. Claudius Rufinus.⁹²

Alle drei Basen standen ursprünglich wahrscheinlich in der näheren Umgebung des Bühnenhauses und dürften von dort zu ihrem Verbauungsort verbracht worden sein. Die Basis mit der Inschrift des Venuleius Apronianus liegt nur 20 m nordwestlich von der Wand mit den Kultnischen, die die beiden von Ailianos Asklepiodotos gestifteten Nemesisstatuetten enthielten.

Die Lesung der Inschrift ist aus dem unten abgebildeten Foto gewonnen, das Kemal Çibuk vom Museum Iznik mir freundlicherweise zur Verfügung stellte.

August Boeckh hat die Stele aufgrund der Übereinstimmung der ersten Verse mit dem oben erwähnten Epigramm des Chrysollos der Stadt Nikaia zugewiesen. L. Robert (1940, 235 und nochmals BE 1982, Nr. 283) hat dagegen betont, dass diese Zuweisung zu der bithynischen Stadt unbegründet ist.

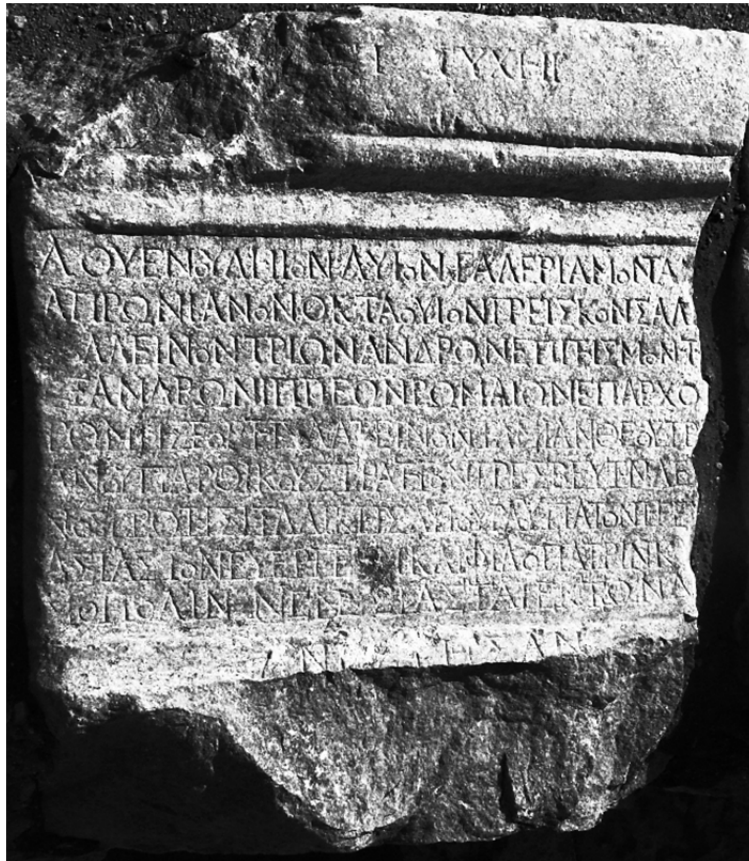
⁸⁸ Nigdelis 2006, 178ff. Nr. 9; Nigdelis 2010, 42 Nr. 38 (vgl. SEG 56, 784; AE 2006, 1280): [H] *συνήθια τῆς Νεμέσεος* | τῶν περὶ Τερμινάρην Κοείντων || Φαβίῳ Ἀγαθώπωδι μνήμης χά[ριν].

⁸⁹ IGBulg V 5464; Şahin, INikaia II,3 T 42. Sie erscheinen in dieser Grabinschrift gemeinsam mit «Nikomediern» und einigen örtlichen Berufsvereinen. Wahrscheinlich standen auch bei den *Neikaeis Olympiastai* wirtschaftliche Interessen im Vordergrund. Theonyme Berufsvereine sind v.a. aus Delos gut bekannt: Rauh 1993. Der kultische Aspekt bei den Berufsvereinen ist für den kleinasiatischen Raum gut herausgearbeitet bei Dittmann-Schöne 2002, 81ff.

⁹⁰ Yalman, KST 7, 1985, 580.

⁹¹ INikaia 56 mit Corsten 1987, 112 (Z. 7: [καὶ ἐπιστάτην] τῶν ἔργων κατὰ τὸ τοῦ κυρίου Αὐτοκράτορος ἀπόκριμα).

⁹² Yalman, KST 7, 1985, 581.



- vac. [Ἀγαθ]ῆι τύχηι vac.
- 2 Λ. Οὐενουλήϊον Λ. υἰὸν Γαλερία Μονταν[όν]
Ἄπρωνιανὸν Ὀκτάουιον Πρεῖσκον, σάλι[ον]
- 4 [Κ]όλλεινον, τριῶν ἀνδρῶν ἐπὶ τῆς μονήτη[ς],
ἐξ ἀνδρῶν ἰππέων Ῥωμαίων, ἑπαρχο[v]
- 6 Ῥώμης ἐορτῆς Λατεῖνον, ταμίαν Θεοῦ Τρα[ῖ]-
ανοῦ Παρθικοῦ, στρατηγὸν, πρεσβευτὴν λεγ[ιῶ]-
- 8 νος πρώτης Ἰταλικῆς, αὔγουρα, ὑπατον, ἡγεμ[όνα]
Ἀσίας, τὸν εὐεργέτην καὶ φιλόπατριν κ[αὶ ὀ]-
- 10 μόπολιν Νεμεσιασταὶ ἐκ τῶν δ[ώρων]
vac. ἀνέστησαν. vac.

Zum guten Glück! Den L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus, Sohn des Lucius, (aus der Tribus) Galeria, Salius Collinus, triumvir monetales, seviri equitum Romanorum, praefectus Romae feriarum Latinarum, Quästor des Divus Traianus Parthicus, Prätor, Legat der legio prima Italica, Augur, Konsul, Hegemon von Asia, den Wohltäter, der das Vaterland liebt, ihren Mitbürger stellten die Nemesisverehrer aus den Schenkungen auf.

Von den im kaiserzeitlichen Nikaia existierenden Vereinigungen kannte man bisher die der Schmiede und der Gemüsehändler. Sie waren, wie aus den Namen unschwer zu erraten ist, Berufsvereine.⁹³ Bei den Nemesiasten hingegen spielte der Beruf der Mitglieder wahrscheinlich kaum eine Rolle. Die Mit-

⁹³ Van Nijf 1993, 96; Dittmann-Schöne 2001, 37, 126f.

glieder der Nemesiastenvereinigung waren offensichtlich freie Bürger der Stadt Nikaia, da sich die von ihnen für ihren Euergetes gewählten Attribute φιλόπατρις und ὁμόπολις auf Nikaia beziehen. Die Vereinigung verfügt über eine eigene Kasse, aus der Ausgaben wie die in der Inschrift genannte Anfertigung von Statuen bestritten wurden. Das Vermögen setzte sich wahrscheinlich aus Mitgliedsbeiträgen und aus Spenden von Patronen und Wohltätern zusammen.

Über das Wesen der Nemesiastai erhält man Hinweise aus dem Westen des römischen Reiches, wo mehrere Vereinigungen, die sich nach Nemesis benannten, bekannt sind. Besonders aufschlussreich ist eine bilinguale Weihung aus Aquileia für Artemis Ephesia εἰς δόξαν [κ]αὶ [τι]μὴν τῆς λαμπροτάτης Ἀκυλειησίω[v] πόλεως καὶ τοῦ συν|εδρίου τῶν περὶ τὴν θεὰν Νεμεσιακῶν | κυναγετῶν.⁹⁴ Vorgenommen wurde die Weihung von Tib. Claudius Magnus, der aus Ephesos stammte und in Aquileia Bouleutes war. Als Patron der Νεμεσιακοὶ κυναγέται ließ er dort die Hallen eines Naos mit buntem Marmor verkleiden und mit Gemälden ausschmücken. Bei dem Naos dürfte es sich laut Laura Boffo um ein Clubgebäude der Vereinigung handeln. Sie vermutet ferner, dass Mitglieder der Vereinigung im Amphitheater «in un contesto ‘civico’», d.h. in einer *venatio* als Jäger auftraten.⁹⁵ Solche Aktivitäten zur militärischen Ertüchtigung sind im Westen des Reiches gerade bei Jungmannschaften gut bezeugt. Dass sich für solche Jugendvereine Nemesis als Schutzpatronin empfahl, macht die seit längerem bekannte Weihung der Calpurnia Pamphile aus Vintium klar. Sie ließ eine Statue ihres Vaters aus Mitteln anfertigen, die das *collign(ium) iuvenum Nemesiorum* zur Verfügung stellte.⁹⁶ Den sozialen Aspekt solcher Vereinigungen verdeutlicht zudem eine Grabinschrift aus Eborā, die die Beteiligung der *amici Nemesiaci* an der Errichtung des Grabsteins für T. Calleus Marcianus, der mit 20 Jahren starb, nennt.⁹⁷ Im Westen bestanden Vereinigungen unter dem Namen *Nemesiaci* offensichtlich bis in das 5. Jh. fort. Im Codex Theodosianus findet sich unter einem Abschnitt über Vereinigungen (*de collegiatis*) auch ein Erlass des Honorius und Theodosius aus dem Jahr 412, welcher die *Nemesiaci* gemeinsam mit den *vitutiatii*, *signiferi* und *cantabrarii* auffordert, in ihre Heimatstädte zurückzukehren.⁹⁸

Bei den Nemesiasten von Nikaia dürften Tierkämpfe und Gladiatorenspiele ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt haben. Man kann sie vielleicht am ehesten als eine «Fangemeinde» auffassen, die sich aus Enthusiasmus für Arenaspiele zu einer Vereinigung zusammengeschlossen und dabei die kultische Verehrung der Nemesis in den Mittelpunkt gestellt hat. Dasselbe vermutet Pantelis Nigdelis auch für die in Thessalonike bezeugte συνήθια τῆς Νεμέσεως.⁹⁹ Ein Nahverhältnis zu den bereits im Zusammenhang mit dem Nemesieon von Philippi erwähnten *philokynegoi* sowie zu den in mehreren kleinasiatischen

⁹⁴ IAquileia 182; Hornum 1993, 231Nr. 143; Boffo 1996, 137ff.; SEG 46, 1304 (Dat.: 256 n. Chr.).

⁹⁵ Boffo 1996, 137ff.; vgl. SEG 46, 1304. Pleket 1969, 285 hingegen denkt an ein *collegium* von «real huntsmen», das in den Wäldern bei Aquileia Wild jagte.

⁹⁶ CIL XII 22: P(ublio) Aelio Pam[philo] | Calpurnia Pa[m]phile patr[i] | merentissimo | posuit || ad quod opus | collign(ium) iuvenu[m] | Nemesiorum | inpendium dedi[t]. Vgl. Pleket 1969, 281ff.; Hornum 1993, 188 Nr. 63.

⁹⁷ Hornum 1993, 70 und 245f. Nr. 163.

⁹⁸ Cod. Theod. 14,7,2: collegiatis et vitutiarios et nemesiacos signiferos cantabrariorum et singularum urbium corporatos simili forma praecipimus revocari. quibus etiam supplicandi inhibendam facultatem esse censuimus, ne originem, quod fieri non potest, commutare ulla iussio videatur ac si forte per sacram auctoritatem cognoscitur aliqui liberatus, cessante beneficio ad originem revertatur.

Der christliche Dichter Commodianus verfasste in der Mitte des 3. Jh.s auch ein Gedicht *Nemesiacis Vanis* (Instructiones I.19; vgl. Hornum 1993, 124f.). In seiner etwas verworrenen Beschreibung werden die Nemesiaci als Anhänger eines Mysterienkults dargestellt. Eine Szene im Trierer Kornmarktmosaik mit der Wiedergabe der Nemesis im Mittelpunkt brachte J. Moreau mit diesem Mysterienkult zusammen (Moreau 1960, 18ff. [non vidi]; vgl. K. Parlasca, Gnomon 33, 1961, 611).

⁹⁹ Nigdelis 2010, 19: «fans of arena sports».

Städten bekannten *philoploi* liegt nahe.¹⁰⁰ Deren Beziehung zu den Gladiatorenspielen wird durch mehrere Zeugnisse herausgestrichen. In Ephesos waren die *philoploi* mit dem Clan der Vedii assoziiert, deren Mitglieder zahlreiche *munera* geleistet hatten. Unter den Namen *philovedii philoploi* ehrten sie im 3. Jh. den Asiarchen M. Aurelius Daphnos, weil er in einer besonders aufwendigen Darbietung, die dreizehn Tage dauerte, 39 Gladiatorenpaare auf Leben und Tod kämpfen und in Nordafrika gefangene Raubtiere abschlachten ließ.¹⁰¹ Ein Mitglied dieser Vereinigung gibt in seiner Grabinschrift seinen Beruf als Bäcker an. Dieser Aurelius Neikon bestimmte, dass bei der Schändung seines Grabes die Bußgelder an τῆ φιλοπλίᾳ Φιλοβηδίων sowie τῆ φιλοπλίᾳ ἱεροῦ μακέλου entrichtet werden sollen. Er war vielleicht Mitglied beider Vereinigungen.¹⁰²

Der von den Nemesiastai geehrte Venuleius Apronianus lässt sich aufgrund der Nennung Traians, dessen Quästor er zu Beginn seiner Laufbahn gewesen war, ohne Schwierigkeiten mit dem Senator aus Pisa, *cos. ord.* 123 und Prokonsul der Provinz Asia 138/139, identifizieren. Seine Laufbahn, die hier zum ersten Mal vollständig vorliegt, soll unten in einem separaten Abschnitt behandelt werden. Vielmehr interessiert uns hier zunächst seine Beziehung zu Nikaia und zu den dortigen Nemesiastai. Ungewöhnlich ist, dass Venuleius Apronianus in der Urkunde mit dem Titel «*Hegemon von Asia*» erscheint. Sie ist offensichtlich eine informelle Bezeichnung für den Prokonsul. Der korrekte Titel ἀνθύπατος (τῆς Ἀσίας) ist u.a. in dem Schreiben des Venuleius Apronianus an die Ephesier enthalten, mit dem er ihnen die Abhaltung von Gladiatorenkämpfen während der Geburtstagsfeier des neuen Kaisers Antoninus Pius gestattete.¹⁰³ Nicht minder ungewöhnlich sind die dem Euergetestitel angehängten Adjektive φιλόπατρις und ὁμόπολις. Mit letzterem wurde die Zugehörigkeit von Personen zu derselben Stadt betont.¹⁰⁴ Damit wollten die Nemesiasten offensichtlich ein Nahverhältnis zwischen dem Senator und ihrem Vaterstadt Nikaia zum Ausdruck bringen. Wörtlich nehmen kann man sie natürlich nicht, da Venuleius Apronianus nicht aus Nikaia, sondern aus Pisa stammte. Als römischer Senator durfte er zudem offiziell außer dem römischen kein weiteres Bürgerrecht besitzen.

Den konkreten Anlass für die Ehrung bildete, wenn meine Ergänzung ἐκ τῶν δ[ώρων] in Zeile 10 richtig ist, eine Geldschenkung des Senators an die Nemesiasten. Wir wissen nicht, zu welchem Zweck der Senator die Schenkung vornahm (vielleicht zur Ausschmückung des Vereinslokals¹⁰⁵ wie im Falle des Vereinspatrons Montanus in Aquileia?). Es handelte sich jedoch anscheinend um eine hohe Summe, da auch die Statue des Spenders daraus bestritten werden konnte.

Die Ehrung des Venuleius Apronianus muss während seines Prokonsulats oder bald danach gesetzt worden sein. Es ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich, weshalb ein Senator aus Pisa gerade in Nikaia eine lokale Vereinigung mit einer Schenkung bedachte. Offensichtlich hatte Venuleius Apronianus in seiner langen Beamtenkarriere in Bithynien keine offiziellen Funktionen wahrgenommen, aus der sich Beziehungen zu dortigen Gemeinden hätten entwickeln können. Zwar lässt sein Schreiben als Prokonsul an die Ephesier erahnen, dass er eine persönliche Vorliebe für Arenaspiele besaß. Sie dürfte jedoch

¹⁰⁰ *Philokynēgoi*: Robert 1940, 323 (Philippi); ISMGL IV 74 (Kallatis). *Philoploi*: IEphesos 3055 und 3070; IMilet 403; Ritti 2006, 48f. Nr. 1 (Hierapolis); TAM III 400 (Termessos). Vgl. Robert 1940, 26f.; Roueché 1993, 79f.; Carter 1999, 138; Jones 2001, 46f.

¹⁰¹ IEphesos 3070: φιλοτειμησάμενον ἐν τῆ πατρίδι ἡμερῶν δεκατριῶν ζυγοῖς ἀποτόμοις τριακονταεννέα, ἀποσφάξαντα δὲ καὶ Λιβυκὰ ζῶα κτλ.

¹⁰² Robert 1940, 202; IEphesos 2226.

In Termessos sorgten die *philoploi* für die Errichtung des Grabes für Diogenes und seinen Sohn Aurelius Diogenes, die offensichtlich ebenfalls Mitglieder der Vereinigung waren (TAM III 400).

¹⁰³ IEphesos 21, Dok. II. Sein Prokonsulat ist neben dem erwähnten Schreiben aus Ephesos noch aus einer Bauinschrift aus Iasos bekannt (SEG 39, 987; vgl. KST 21/2, 165). Smyrna prägte Münzen mit seinem Namen und Titel (Stumpf 1987, 589).

¹⁰⁴ Vgl. Plut., *Quest. Rom.* 47 (276B); Nonnos, *Dionys.* IV,32.

¹⁰⁵ Vereinshäuser: Dittmann-Schöne 2001, 42f.

eine Schenkung an eine Nemesiastenvereinigung in der bithynischen Metropole Nikaia nicht erklären. Die von den Nemesiasten für Venuleius Apronianus gewählten Bezeichnungen *φιλόπατρις* und *ὁμόπολις* erwecken den Eindruck, dass die gute Beziehung des Senators zu Nikaia nicht erst neu geschaffen wurde, sondern bereits seit längerer Zeit bestand. Wahrscheinlich hat er sie von seinen Vorfahren, die in Bithynien als Amtsträger dienten, übernommen. Sie könnte auf seinen Großvater L. Venuleius Montanus zurückreichen, der unter Nero Prokonsul der Provinz Pontos-Bithynia war. Nikaias mächtige Rivalin Nikomedeia prägte um 60 n. Chr. Münzen, die auf dem Revers den Namen dieses Prokonsuls tragen.¹⁰⁶ Damals können beide Städte Venuleius Montanus zu ihrem Patron ernannt haben. Auf Münzen Nikaias erscheint bereits unter Claudius der Prokonsul P. Pasidienus Firmus als *πάτρων πό(λεος)*.¹⁰⁷ Dasselbe tat Nikaia ein Jahrzehnt später mit M. Plancius Varus, der am Osttor Nikaias als Patron der Stadt mit Statuen geehrt wurde.¹⁰⁸

In welcher Intensität sich diese eher informelle Patronage seit neronischer Zeit gestaltete und welche Verpflichtungen sich daraus für die Venulii und die Bewohner Nikaias ergaben, lässt sich im Einzelnen nicht ausmachen. Wahrscheinlich musste die Beziehung bei konkreten Anlässen immer wieder erneuert werden. Die Nemesiastenvereinigung war in Nikaia wahrscheinlich eine wichtige «pressure group» und hatte Patrone, die zu den führenden Honoratioren der Stadt gehörten.¹⁰⁹ Vielleicht hat einer von ihnen den Kontakt zu Venuleius Apronianus hergestellt und diesen zu der Schenkung an die Vereinigung bewogen. Kontakte zwischen Vereinigungen und Angehörigen der römischen Elite lassen sich auch sonst fassen. Verwiesen sei etwa auf die Beziehung zwischen den *mystai* von Prusa und dem Senator L. Iulius Frugi, auf die Nikos Giannakopoulos unten S. 377f. ausführlich eingeht.

IV. Die senatorische Laufbahn des Venuleius Apronianus und CIL XI 1525

Der von den Nemesiasten geehrte L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus stammte aus einer Patrizierfamilie, die bereits seit mehreren Generationen Konsuln stellte. Als deren *patria* erscheint in CIL XI 1432 – ein Ehrenbeschluss für den gleichnamigen Sohn unseres Prokonsuls (cos. bis 168; zum Text s. u. Anm. 124) – Pisa, wo die Familie mit Baustiftungen hervortrat.¹¹⁰ Der auf Münzen Nikomedeias aus mittlerneronischer Zeit ohne Gentilnamen erwähnte L. Montanus wird gemeinhin als der Großvater des Venuleius Apronianus betrachtet. Er bekleidete nach Ausweis einer von den *magistri fonti* vorgenommenen Weihung aus Rom wahrscheinlich noch vor 69 gemeinsam mit den sonst unbekanntem C. Dexsius Staberianus den Konsulat.¹¹¹

Sein Vater L. Venuleius Montanus Apronianus ist seit dem Jahr 80 als Arvalbruder bezeugt.¹¹² Er diente vielleicht als Prokonsul von Achaia (wohl 90/91) und bekleidete 92 das Konsulat.¹¹³ Dessen hohe Stellung am Hof wird dadurch unterstrichen, dass ihn Domitian als Ratgeber heranzog. Juvenal (4,72–145) spottet über ihn und weitere elf hochrangige Adlige, die den Kaiser auch in belanglosen Angelegenheiten beraten mussten. So habe Domitian die hohen Herren in sein Landhaus am Albaner See

¹⁰⁶ Bosch 1935, 84; Stumpf 1991, 589 mit einer Datierung seines Prokonsulats in die Jahre 63/64 oder 64/65; anders RPC I, 338 Nr. 14 mit einem früheren Datierungsvorschlag (ca. 60 n. Chr.); vgl. Rémy 1989, 30f. Nr. 16; Marek 2003, 48.

¹⁰⁷ Bosch 1935, 82f. mit der Datierung seiner Statthalterschaft in das Jahr 49; Weiser 1983, 199, 008.

¹⁰⁸ INikaia 51–52; zur Stadtpatronage in den bithynischen Städten der frühen Kaiserzeit s. Nicols 1990, 101–108.

¹⁰⁹ Zur Rolle von Vereinspatronen als Vermittler mit römischen Machträgern s. Sommer 2006, 138ff.

¹¹⁰ Zur Herkunft s. Papi 2000, 149; anders Sangineto 2001, 206, wo als origo der Gens das bruttische Copia vorgeschlagen wird. Vgl. Marzano 2007, 193 und 685 (Beschreibung der Villa der Venulei Aproniani in Massaciucoli).

¹¹¹ AE 1958, 262. Die Identifizierung vorgeschlagen bei W. Eck, RE Suppl. XIV, 1974, 829 Nr. 8a; vgl. Rémy 1989, 31; Scheid 1990, 338f. 341.

¹¹² Scheid 1990, 338ff. Nr. 70; Rüpke 2005, 1360 Nr. 3453. Zu seiner Person s. zudem Eck 1970, 140; Syme 1980, 40f. 57.

¹¹³ Zum möglichen Prokonsulat über Achaia s. Eck 1970, 140 Anm. 119.

bestellt, weil sie dem Kaiser bei der Entscheidung helfen sollten, wie eine riesige Adriabutte (*rhombus*) zubereitet werden sollte. «Am Ende stand, durch einen der Teilnehmer, Venuleius Montanus, formuliert, der Ratschlag, es solle sogleich eine gewaltige Spezialschüssel angefertigt werden; zudem aber sollten von nun an, so der Rat für die Zukunft, stets Töpfer am kaiserlichen Hof anwesend sein.»¹¹⁴ L. Venuleius Montanus Apronianus scheint auch Intellektuelle wie Martial gefördert zu haben; dieser widmete dem vielbeschäftigten Senator seine Bücher 3 und 4.¹¹⁵

Großvater und Vater des L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus erscheinen in einer Weihung für Bona Dea aus dem etruskischen Corniano (Regio VII) gemeinsam mit ihren Frauen Laetilla und Celerina.¹¹⁶ Marie-Thérèse Raepseat-Charlier hält es für möglich, dass diese Celerina mit der in den Briefen des Plinius mehrmals erwähnten Pompeia Celerina identisch ist, die in Umbrien und Etrurien weit ausgedehnte Ländereien und vier Villen besaß.¹¹⁷ Plinius d. J. war in zweiter Ehe mit der Tochter dieser Celerina verheiratet, die Ende 96 oder Anfang 97 starb. Plinius unterhielt auch nach dem Tod seiner Frau gute Beziehungen zu seiner Schwiegermutter. Falls Raepseat-Charlier die Familienverhältnisse richtig rekonstruiert hat, wäre unser Senator in seinen jungen Jahren eine Zeit lang der Schwager des Plinius gewesen.¹¹⁸

Über den Cursus des um 90 n. Chr. geborenen L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus¹¹⁹ waren wir bisher durch die fragmentarische Inschrift CIL XI 1525 aus Luca nur lückenhaft informiert. Darin wird er von der Gemeinde als Patron der Kolonie (gemeint ist wohl Luca) geehrt.¹²⁰ Von der Inschrift ist nur der rechte Teil erhalten, der etwas weniger als die Hälfte des Gesamttextes umfasst. Die Buchstaben sind in einigen Zeilen in größerem Abstand angeordnet, in anderen hingegen stehen sie sehr dicht gedrängt. Edmund Groag erkannte als erster, dass die Ehrung Venulius Apronianus galt und hat sich um die Wiederherstellung des Textes bemüht.¹²¹ Unter Zuhilfenahme der nikaischen Urkunde lassen sich Groags Ergänzungen in manchen Punkten korrigieren. Groags Rekonstruktion der Inschrift lautet:¹²²

..... n P · L · P R O N
 ... O C T A V I O P R I S C
 diu I · T R A I A N I · P A R T H I C · P R A E F
 S E V I R · E Q V I T · R O M A N
 5 ii vir. Q V I N Q · I I · P A T R O N · C O L O N
 plebs urb A N A

[L. Venuleio L. f. L. n]ep. L. pron.

2 [Gal. Aproniano] Octavio Prisco

[cos. aug. (?) pr. q. candidato div]i Traiani Parthic. praeef.

4 [urbi fer. Lat. III vir. a. a. a. f. f.] sevir. equit. Roman.

¹¹⁴ Eck 2006, 68 (= Eck 2010, 356f.).

¹¹⁵ Mart. 4.82. Zur Beziehung zwischen dem Dichter und dem Senator s. Nauta 2002, 75.

¹¹⁶ CIL XI 1735 + Suppl. (Epigraphica 42, 1980, 160ff.) = AE 1983, 382 mit den Kommentaren Corbier 1981, 1104–1107; Raepseat-Charlier 1983a, 152–155 und Scheid 1983, 225–228; Scheid 1990, 341.

¹¹⁷ Raepseat-Charlier 1983a, 152ff.; 1983b, 422f.; 1987, 507ff. Nr. 626 und 627.

¹¹⁸ Raepseat-Charlier 1987, 507ff. Nr. 626 und 627. Vgl. Carlon 2009, 105f.; Shelton 2013, 97 und 259–265.

¹¹⁹ PIR V 252; R. Hanslik, Art. Venuleius 6), RE VIII A, 1955, 821f.; Thomasson 2009, 84f. Nr. 26:124. Zum Geburtsdatum s. Alföldy 1977, 150.

¹²⁰ Unbegründet ist die Annahme von Groag 1931, 157 und Hanslik, RE VIIIA, 1955, 821, wonach der Stein von Pisa in das nahegelegene Lucca verschleppt wurde.

¹²¹ Groag 1931, 157ff.; Hanslik, RE VIII A, 1955, 821.

¹²² Matthäus Heil (Berlin), der mit mir die Inschrift diskutierte, sei hier herzlich gedankt.

[*praetori Etruriae II vir.*] *quinq. II patron. colon.*

6 [plebs urb]ana.

In der von Groag evident richtig ergänzten Zeile 1 sind 13 Buchstaben verloren, 7 erhalten. In Zeile 2 hingegen stehen nur 12 ergänzte Buchstaben 13 erhaltenen gegenüber. Hier ist das Namenselement «Montanus» noch unterzubringen, das auch im neuen Text mit aufgeführt ist (ergibt 19 verlorene gegenüber 13 erhaltenen Buchstaben).

Zeile 3 ist bei Groag ebenfalls zu kurz ergänzt (21 Buchstaben verloren, 20 erhalten). Dabei war «Aug(ur)» eingestandenermaßen eine Verlegenheitslösung, und auch bei «q. candidatus div]i Traiani Parthic.» diente «candidatus» wohl eher zur Füllung des Platzes. Es findet in der neuen Inschrift auch keine Bestätigung. Venuleius Apronianus war nicht als Kandidat Trajans zum Quaestor gewählt worden, sondern diente als «quaestor Augusti», d.h. als einer der beiden «persönlichen» Quaestoren des Kaisers, die u. a. dessen Anträge und Mitteilungen im Senat zu verlesen hatten.¹²³ Die nächste Station in der Laufbahn war gemäß dem neuen Text das Kommando der legio I Italica in Novae (Moesia Inferior). Wir müssen hier demnach «leg. Aug. leg. I Ital.» unterbringen. Am Anfang dieser sehr dicht gedrängten Zeile dürfte auch noch «cos.» gestanden haben. Somit stünden in dieser Zeile 28 verlorene Buchstaben 20 erhaltenen gegenüber.

Zeile 4 hat bei Groag zwar ein ausgewogenes Verhältnis (21 verlorene, 15 erhaltene Buchstaben), aber wie der neue Text zeigt, war der Geehrte zuerst Triumvir monetalis und erst dann praefectus urbi feriarum Latinarum. Das Amt des Stadtpräfekten zum Latinerfest findet man in den Inschriften oft beschrieben. Dies kann auch für unseren Text angenommen werden. Die zu ergänzende Buchstabenzahl bleibt dieselbe. Das Amt des Triumvir monetalis ist in die nächste Zeile zu verlegen.

Zeile 5 wurde von Groag ebenfalls zu kurz rekonstruiert (21 verlorene gegenüber 18 erhaltene Buchstaben). Das Amt des «praetor Etruriae» leitete Groag für Venuleius Apronianus in Analogieschluss aus der Karriere seines Sohnes ab. Es diente offensichtlich als ein Lückenfüller und findet sich sonst nicht bestätigt. Hingegen müssen in dieser Zeile der «Triumvir monetalis» und der «salus Collinus», der meist nicht abgekürzt wird, untergebracht werden. In diesem Fall stünden 28 verlorene Buchstaben 18 erhaltenen gegenüber, was mir möglich scheint.

Nach diesen im Licht der nikaischen Urkunde gewonnenen Beobachtungen lässt sich CIL XI 1525 in der folgenden Weise wiederherstellen:

[L. Venuleio L. f. L. n]ep. L. pron.
 2 [Gal(eria) Montano Aproniano] Octavio Prisco
 [cos., leg. Aug. leg. I Ital., pr., quaest. div]i Traiani Parthic., praef.
 4 [urbi feriarum Latinarum], sev. equit. Roman.
 [IIIvir. a.a.a.f.f., salio Collino, IIvir.] quinq. II patron. colon.
 6 [plebs urb]ana.

Gemäß der nikaischen Urkunde hatte Venulius Montanus vor seinem Vigintivirat als *salus Collinus* ein den Patriziern vorbehaltenes Priesteramt inne. Seine Karriere enthält bis zum Konsulat auffällige Parallelen zu der in CIL XI 1432 und 1433 festgehaltenen Laufbahn seines gleichnamigen Sohnes (cos. II ord. 168).¹²⁴ Beide waren während des Vigintivirats für die senatorische Münzprägung verantwortlich;

¹²³ Cébeillac 1973, passim; Eck 1974, 178ff.

¹²⁴ CIL XI 1432: [L(ucio) Venuleio L(uci) f(ilio) Gal(eria)] Aproniano Octavio | [Prisco IIIvir(o) a(ere) a(rgento)] a(uro) f(lavando) f(eriundo) praef(ecto) urb(i) feriar(um) | [Lat(inarum) augur(i) quaest(ori) Aug(usti) pr]aet(ori) leg(ato) leg(ionis) prim(ae) Ital(icae) co(n)s(uli) II | [sodal(i) Hadrianal(i) sodal(i)] Antoninian(o) Verian(o) [leg(ato) Aug(usti)] | [pr(o) pr(aetore) provinc(iae) Hisp(aniae) citeri]oris praetori Etruriae V Pisis || [Pisani] publice d(ecreto) d(ecurionum) | [ob --- eius i]n patriam suam beneficia. Weitere epigraphische Belege: Scheid 1990, 339 Anm. 95. Zur Person s. Pflaum 1966, 14ff. Nr. 4; Alföldy 1969, 28–32; Alföldy 1977, 150f. und 327; Rüpke 2005, 1359f Nr. 3451.

beide wurden vor der Quästur während der *feriae Latinae* zu *praefecti urbi* dieses Festes bestimmt. Als Patrizier übersprangen beide die Ädilität. Nach der Prätur hatten Vater wie Sohn das Kommando über die in Moesia Inferior stationierte *legio prima Italica* inne.¹²⁵ In das Augurenkolloquium scheint Venulius Apronianus erst nach diesem Legionskommando aufgenommen worden zu sein, während dies seinem Sohn anscheinend noch vor der Quästur gelang.

Geza Alföldy hat darauf hingewiesen, dass auch der jüngere Venuleius Apronianus als Sohn eines *consul ordinarius* im Normfall bereits in den 140er Jahren das ordentliche Konsulat erlangt hätte, sich damals jedoch als Suffektkonsul zufrieden geben musste, weil der Ordinariat *anno suo* von hochrangigeren Anwärtern beansprucht wurde. Er schlug dafür das Jahr 145 vor, in dem Antoninus Pius und Marcus Caesar den ordentlichen Konsulat besetzten. Der zweite, ordentliche Konsulat des Venulius Apronianus im Jahre 168 war daher «eine Kompensierung für den zuerst ausgebliebenen Ordinariat».¹²⁶

Abgekürzt zitierte Literatur

- Adak 2010 M. Adak, Der soziale Aufstieg eines Tierkämpfers (archikynegos) aus Bithynien, *Gephyra* 7, 2010, 1–9.
- Alföldy 1969 G. Alföldy, *Fasti Hispanienses*, Wiesbaden 1969.
- Alföldy 1977 G. Alföldy, *Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen*, Bonn 1977.
- Bekker-Nielsen 2008 T. Bekker-Nielsen, *Urban Life and Roman Politics in Roman Bithynia: The Small World of Dio Chrysostom*, Aarhus 2008.
- Bennett 2009 J. Bennett, *Gladiators at Ancyra*, *Anatolica* 35, 2009, 1–13.
- Boffo 1996 L. Boffo, *Religione e caccia: un' iscrizione "efesina" ad Aquileia*, in: E. Gabba – P. Desideri – S. Roda (Hrsgg.), *Italia sul Baetis. Studi di storia romana in memoria di Fernando Gascó*, Turin 1996, 137–151.
- Bosch 1935 C. Bosch, *Die kleinasiatischen Münzen der römischen Kaiserzeit. Teil II: Einzeluntersuchungen, Bd. 1: Bithynien, 1. Hälfte*, Stuttgart 1935.
- Bosch 1950 C. Bosch, *Die Festspiele von Nikaia*, *JbKF* 1, 1950, 80–99.
- Bosch 1967 E. Bosch, *Quellen zur Geschichte der Stadt Ankara im Altertum*, Ankara 1967.
- Burrell 2004 B. Burrell, *Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors*, Leiden 2004.
- Carlon 2009 J. M. Carlon, *Pliny's Women*, Cambridge 2009.
- Carter 1999 M. J. D. Carter, *The Presentation of Gladiatorial Spectacles in the Greek East: Roman Culture and Greek Identity*, Diss. McMaster University 1999.
- Carter 2006 M. Carter, *Gladiatorial Combat with 'Sharp' Weapons (τοῖς ὀξεῖσι σιδηροῖς)*, *ZPE* 155, 2006, 161–175.
- Cébeillac 1973 M. Cébeillac, *Les quaestores principis et candidati aux Ier et IIème siècles de l'empire*, Mailand 1973.
- Corbier 1981 M. Corbier, *La «tavola marmorea» de Bolsena et la famille sénatoriale des Pompeii*, *MEFRA* 93, 1981, 1063–1112.
- Corsten 1987 Th. Corsten, *Ein Baubeauftragter Hadrians in Nikaia*, *EA* 10, 1987, 111–114.
- Coulton 2012 J. J. Coulton (Hrsg.), *The Balboursa Survey and Settlement in Highland Southwest Anatolia*, 2 B.de, London 2012 (BIAA Monographs 43).
- Debord 1998 P. Debord, *Comment devenir le siège d'une capitale impériale: Le «parcours» de la Bithynie*, *REA* 100, 1998, 139–165.
- Díaz 1997 P. G. Díaz, *Nicea. Ciudad Y Territorio en la Bitinia Romana*, Huelva 1997.
- Dietrich 1965 B. C. Dietrich, *Death, Fate, and the Gods*, London 1965.
- Dittmann-Schöne 2001 I. Dittmann-Schöne, *Der Berufsvereinen in den Städten des kaiserzeitlichen*

¹²⁵ Zu dieser Legion s. neuerdings Matei-Popescu 2010, 77–123 mit einem prosopographischen Teil.

¹²⁶ Alföldy 1977, 150.

- Kleinasiens, Regensburg 2001.
- Dittmann-Schöne 2002 I. Dittmann-Schöne, Götterverehrung bei den Berufsvereinen im kaiserzeitlichen Kleinasien, in: U. Egelhaaf-Gaiser – A. Schäfer (Hrsgg.), Religiöse Vereine in der römischen Antike: Untersuchungen zu Organisation, Ritual und Raumordnung, Tübingen 2002, 81–96.
- Eck 1970 W. Eck, Senatoren von Vespasian bis Hadrian. Prosopographische Untersuchungen mit Einschluß der Jahres- und Provinzialfasten der Statthalter, München 1970.
- Eck 1974 W. Eck, Beförderungskriterien innerhalb der senatorischen Laufbahn, dargestellt an der Zeit von 69 bis 138 n. Chr., in: ANRW II 1, Berlin – New York 1974, 158–228.
- Eck 2006 W. Eck, Der Kaiser und seine Ratgeber. Überlegungen zum inneren Zusammenhang von amici, comites und consiliarii am römischen Kaiserhof, in: A. Kolb (Hrsg.), Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis: Konzepte, Prinzipien und Strategien der Administration im römischen Kaiserreich, Berlin 2006, 67–77 (= Eck 2010, 355–369).
- Eck 2010 W. Eck, Monument und Inschrift. Gesammelte Aufsätze zur senatorischen Repräsentation der Kaiserzeit, hrsg. v. W. Ameling und J. Heinrichs, Berlin 2010.
- Fernoux 2004 H.-L. Fernoux, Notables et élites des cités de Bithynie aux époques hellénistique et romaine (IIIe siècle av. J.-C. – IIIe siècle ap. J.-C.). Essai d'histoire sociale, Lyon 2004 (Collection de la Maison de l'Orient et de la Méditerranée 31. Série épigraphique et historique 5).
- Futrell 1997 A. Futrell, Blood in the Arena. The Spectacle of Roman Power, Austin 1997.
- E. Groag, Prosopographische Bemerkungen, I: L. Venuleius Apronianus, Wiener Studien 49, 1931, 157–160.
- Gugl 2001 C. Gugl, Zwei Nemesis-Votivreliefs aus dem Amphitheater von Virunum, JÖAI 70, 2001, 35–49.
- Haensch 1997 R. Haensch, Capita Provinciarum: Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit, Mainz am Rhein 1997.
- Halfmann 1986 H. Halfmann, Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich, Stuttgart 1986.
- Heller 2006 A. Heller, Les bêtises des Grecs. Conflits et rivalités entre cités d'Asie et de Bithynie à l'époque romaine (129 a.C.–235 p.C.), Bordeaux 2006.
- Hornum 1993 M. B. Hornum, Nemesis, the Roman State and the Games, Leiden – New York – Köln 1993.
- INikaia Katalog der antiken Inschriften des Museums von Iznik (Nikaia) II.1 (701–1210): Entfernte Umgebung der Stadt (IK 10.1); II.2 (Nr. 1230–1597): Entfernte Umgebung der Stadt (IK 10.2), hrsg. v. S. Şahin, Bonn 1981–1982.
- IPrusias ad Hypium Die Inschriften von Prusias ad Hypium (IK 27), hrsg. v. W. Ameling, Bonn 1985.
- Jones 2001 C. P. Jones, A Statuette of Nemesis, EA 33, 2001, 45–47.
- Junkelmann 2008 M. Junkelmann, Gladiatoren. Das Spiel mit dem Tod, Mainz 2008.
- Kloppenborg – Ascough 2011 J. S. Kloppenborg – R. S. S. Ascough, Greco-Roman Associations: Texts, Translations, and Commentary I: Achaia, Central Greece, Macedonia, Thrace, Berlin – New York 2011.
- Klose 1987 D. Klose, Die Münzprägung von Smyrna in der römischen Kaiserzeit, Berlin 1987.
- Knezović 2010 I. Knezović, The worship of Savus and Nemesis in Andautonia, Arheološki Vestnik 61, 2010, 187–202.
- Kyle 1998 D. G. Kyle, Spectacles of Death in Ancient Rome, London 1998.

- Madsen 2009 J. M. Madsen, *Eager to be Roman: Greek response to Roman Rule in Pontus and Bithynia*, London 2009.
- Mann 2011 C. Mann, «Um keinen Kranz, um das Leben kämpfen wir!» Gladiatoren im Osten des Römischen Reiches und die Frage der Romanisierung, Berlin 2011.
- Marek 2003 Chr. Marek, *Pontus et Bithynia. Die römischen Provinzen im Norden Kleinasien*, Mainz 2003.
- Marek 2010 Chr. Marek, *Geschichte Kleinasien in der Antike*, München 2010.
- Marzano 2007 A. Marzano, *Roman Villas in Central Italy: A Social and Economic History*, Leiden 2007.
- Matei-Popescu 2010 F. Matei-Popescu, *The Roman Army in Moesia Inferior*, Bukarest 2010.
- Merkelbach – Stauber, SGO R. Merkelbach – J. Stauber, *Steinepigramme aus dem griechischen Osten*, Bd. I-V, 5 Bde., Stuttgart – Leipzig bzw. München – Leipzig 1998–2004.
- Meyer-Zwiffelhofer 2002 E. Meyer-Zwiffelhofer, *Politikos archein. Zum Regierungsstil der senatorischen Statthalter in den kaiserzeitlichen griechischen Provinzen*, Stuttgart 2002 (*Historia Einzelschriften* 165).
- Mitchell – French 2012 S. Mitchell – D. French (Hrsgg.), *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra) I. From Augustus to the End of the Third Century AD*, München 2012 (*Vestigia* 62).
- Moreau 1960 J. Moreau, *Das Trierer Kornmarktmosaik*, Köln 1960.
- Müller 1995 S. Müller, *Das Volk der Athleten. Untersuchungen zur Ideologie und Kritik des Sports in der griechisch-römischen Antike*, Trier 1995.
- Nauta 2002 R. R. Nauta, *Poetry for Patrons. Literary Communication in the Age of Domitian*, Leiden 2002.
- Nicols 1990 J. Nicols, *Patrons of provinces in the early Principate: The case of Bithynia*, *ZPE* 80, 1990, 101–108.
- Nigdelis 2006 P. M. Nigdelis, *Ἐπιγραφικά Θεσσαλονίκεια. Συμβολή στην πολιτική και κοινωνική ιστορία της αρχαίας Θεσσαλονίκης*, Thessaloniki 2006.
- Nigdelis 2010 P. M. Nigdelis, *Voluntary Associations in Roman Thessalonikē: In Search of Identity and Support in a Cosmopolitan Society*, in: L. Nasrallah – Ch. Bakirtzis – S. Friesen, *From Roman to Early Christian Thessalonikē: Studies in Religion and Archaeology*, Cambridge – London 2010, 13–47 (*Harvard Theological Studies* 64).
- Nollé 1992/93 J. Nollé, *Kaiserliche Privilegien für Gladiatorenmunera und Tierhetzen*, *JNG* 42/43, 1992/93, 49–82.
- Nollé 2007 J. Nollé, *Kleinasiatische Losorakel*, München 2007.
- Özkul Fındık 2001 N. Özkul Fındık, *İznik Roma Tiyatrosu Kazı Buluntuları (1980–1995) Arasındaki Osmanlı Seramikleri*, Ankara 2001.
- Papi 2000 E. Papi, *L'Etruria dei Romani. Opere pubbliche e donazioni private in età imperiale*, Rom 2000.
- Pflaum 1960/61 H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romaine*, 3 B.de + Suppl., Paris 1960/61, 1982.
- Pflaum 1966 H.-G. Pflaum, *Les Sodales Antoniniani de l'époque de Marc-Aurèle*, Paris 1966.
- Pilhofer 2009 P. Pilhofer, *Philippi II. Katalog der Inschriften von Philippi*, Tübingen 2009.
- Pleket 1969 H. W. Pleket, *Collegium iuvenum Nemesiorum: A Note on Ancient Youth Organisations*, *Mnemosyne* 22, 1969, 281–298.
- Quaß 1983 F. Quaß, *Ein fragwürdiger Senator aus Prusias ad Hypium (Bithynien)*, *ZPE* 50, 1983, 187–194.
- Raepsaet-Charlier 1983a M.-T. Raepsaet-Charlier, *L'inscription CIL XI 1735 complétée et les Venulei*, *Latomus* 42, 1983, 152–155.

- Raepsaet-Charlier 1983b M.-T. Raepsaet-Charlier, Venulei et Pompei d'Étrurie, *Latomus* 42, 1983, 422–423.
- Raepsaet-Charlier 1987 M.-T. Raepsaet-Charlier, *Prosopographie des femmes de l'ordre sénatorial (Ier–IIe siècles)*, Leuven 1987.
- Rauh 1993 N. K. Rauh, *The sacred bonds of commerce: Religion, economy, and trade society at Hellenistic Roman Delos, 166–87 B.C.*, Amsterdam 1993.
- Rémy 1989 B. Rémy, *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire (31 av. J.-C. – 284 ap. J.-C.)*, Istanbul–Paris 1989.
- Ritti 2006 T. Ritti, *An Epigraphic Guide to Hierapolis (Pamukkale)*, Istanbul 2006.
- Robert 1940 L. Robert, *Les gladiateurs dans l'Orient grec*, Limoges 1940.
- Robert 1977 L. Robert, *La titulature de Nicée et de Nicomédie: La gloire et la haine*, *HSPH* 81, 1977, 1–39 (= *Opera minora Selecta VI*, Amsterdam 1989, 211–249).
- Robert 1994 L. Robert, *Le martyre de Pionios, prêtre de Smyrna*, Washington D.C. 1994.
- Roueché 1993 C. Roueché, *Performers and Partisans at Aphrodisias in the Roman and late Roman periods*, London 1993.
- Rüpke 2005 J. Rüpke, *Fasti sacerdotum. Die Mitglieder der Priesterschaften und das sakrale Funktionspersonal römischer, griechischer, orientalischer und jüdisch-christlicher Kulte in der Stadt Rom von 300 v. Chr. bis 499 n. Chr.*, Stuttgart 2005.
- Şahin 1978 S. Şahin, *Bithynische Studien. Bithynia İncelemeleri*, Bonn 1978 (IK 7).
- Sanginetto 2001 A. B. Sanginetto, *Trasformazioni o crisi nei Bruttii fra il II a.c. ed il VII d.c.?*, in: E. Lo Cascio – A. Storchi Marino (Hrsgg.), *Modalità insediative e strutture agrarie nell'Italia meridionale in età romana*, Bari 2001, 203–246.
- Scheid 1983 J. Scheid, *Note sur les Venuleii Aproniani*, *ZPE* 52, 1983, 225–228.
- Scheid 1990 J. Scheid, *Le collège des Frères Arvales*, Rom 1990.
- Schneider 1943 R. Schneider, *Die römischen und byzantinischen Denkmäler von Iznik-Nicaea*, Berlin 1943 (*Istanbul Forschungen* 16).
- Schwarz 2001 H. Schwarz, *Soll oder Haben? Die Finanzwirtschaft kleinasiatischer Städte in der Römischen Kaiserzeit am Beispiel von Bithynien, Lykien und Ephesos (29 v. Chr. – 284 n. Chr.)*, Bonn 2001.
- Sear 2006 F. Sear, *Roman Theatres. An Architectural Study*. *Oxford Monographs in Classical Archaeology*, Oxford 2006.
- Shelton 2013 J.-A. Shelton, *The Women of Pliny's Letters*, London – New York 2013.
- Sherwin-White 1966 A. N. Sherwin-White, *The Letters of Pliny. A Historical and Social Commentary*, Oxford 1966.
- Sommer 2006 S. Sommer, *Rom und die Vereinigungen im südwestlichen Kleinasien (133 v. Chr. – 284 n. Chr.)*, Hefen 2006.
- Stumpf 1991 G. R. Stumpf, *Numismatische Studien zur Chronologie der römischen Statthalter in Kleinasien (122 v. Chr.–163 n. Chr.)*, Saarbrücken 1991.
- Syme 1980 R. Syme, *Some Arval Brethren*, Oxford 1980.
- Ündemiş – French 1989 M. Ündemiş – D. French, *Two Gladiatorial Texts from Claudiopolis in Bithynia*, *EA* 13, 1989, 91–98.
- Talloon – Waelkens 2004 P. Talloon – M. Waelkens, *Apollo and the Emperors, I. The Material Evidence for the Imperial Cult at Sagalassos*, *Ancient Society* 34, 2004, 171–216.
- Tataki 2009 A. Tataki, *Nemesis and the Gladiatorial Games at Smyrna*, *Mnemosyne* 62, 2009, 639–648.
- Thomasson 1984/2009 B. E. Thomasson, *Laterculi praesidum I*, Göteborg 1984; *Addenda et corrigenda ad vol. I*, Göteborg 2009.
- van Nijf 1997 O. van Nijf, *The Civic World of Professional Associations in the Roman*

- East, Amsterdam 1997.
- Ville 1981 G. Ville, *La gladiature en Occident des origines à la mort de Domitien*, Paris – Rom 1981.
- Vitale 2012 M. Vitale, *Eparchie und Koinon in Kleinasien von der ausgehenden Republik bis ins 3. Jh. n. Chr.*, Bonn 2012 (Asia Minor Studien 67).
- Weiser 1983 W. Weiser, *Katalog der bithynischen Münzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln. Band 1: Nikaia. Mit einer Untersuchung der Prägesysteme und Gegenstempel*, Opladen 1983.
- Weiser 1989 W. Weiser, *Römische Stadtmünzen aus Bithynia et Pontus*, SNR 68, 1989, 47–74.
- Weiß 2004 A. Weiß, *Sklave der Stadt. Untersuchungen zur öffentlichen Sklaverei in den Städten des Römischen Reiches*, Stuttgart 2004 (Historia Einzelschriften 173).
- Wiedemann 1992 Th. Wiedemann, *Emperors and Gladiators*, London – New York 1992.
- Winter 1996 E. Winter, *Staatliche Baupolitik und Baufürsorge in den römischen Provinzen des kaiserzeitlichen Kleinasien*, Bonn 1996 (AMS 20).
- Woolf 2006 G. D. Woolf, *Pliny's Province*, in: T. Bekker-Nielsen (Hrsg.), *Rome and the Black Sea Region. Domination, Romanisation, Resistance*, Aarhus 2006, 93–108.

Özet

Bithynia Metropolü Nikaia'da Nemesis ve bir Asia Eyaleti Prokonsülü

Genç Plinius'un valiliği sırasında henüz tamamlanmamış olduğunu bildiğimiz Nikaia tiyatrosunda İznik Müzesi'nin denetiminde yürütülen kazılar sırasında 2012 yılında bir heykel kaidesi bulunmuştur. Kaide üzerinde yer alan yazıttan İ.S. 123 yılının *consul ordinarius*'u L. Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus'un Asia prokonsüllüğü yaptığı 138/139 yılında onurlandırıldığı anlaşılmaktadır. Pisa kökenli bu senatörün heykelini, kendisini *Nemesiatai* olarak tanıtan bir topluluk dikmiştir. Onurlandırma sebebini büyük olasılıkla senatörün bu topluluğa yapmış olduğu yüklü miktarda para bağışı oluşturmaktaydı. Tiyatroda ele geçen en erken epigrafik belge niteliğine sahip bu yazıtın çevirisi şöyledir:

«Hayırlı, uğurlu olsun! Tanrıça Nemesis'in müminleri, sırasıyla Salius Collinus, triumvir monetales, sexvir equitum Romanorum, praefectus Romae feriarum Latinarum makamlarına geldikten sonra Divus Traianus Parthicus'un quaestor'u, (ardından) praetor, legatus legionis primae Italicae, augur, konsül ve Asia eyaleti yöneticisi olan vatansever hemşehrimiz ve velinimetimiz, Lucius oğlu, Galeria kütüğüne kayıtlı, Lucius Venuleius Montanus Apronianus Octavius Priscus'u(n heykelini), yaptığı para bağışından diktiler.»

Yazar yazıtta kendisini *Nemesiatai* (Nemesis müminleri) olarak tanıtan topluluğun, batı eyaletlerinden bilinen bazı örnekler doğrultusunda, gladyatör oyunları ve hayvan dövüşlerine tutkuyla bağlı Nikaia vatandaşlarından oluşan bir dernek niteliği taşıdığı sonucuna varmaktadır. Bu topluluğun Nemesis kültünü önemsemesi söz konusu tanrıçanın arena oyunlarındaki başat konumundan kaynaklanmaktadır.

Nemesis'in Nikaia için taşıdığı önemi belgeleyen başka veriler de mevcuttur. Tiyatronun doğu *parodos*'unda *analemma* duvarına açılan iki nişe Smryna tipi iki Nemesis heykelciği dikilmiştir. Nişlerin altına kazınan ve «Uğurlar olsun! Tanrıça Nemesis'leri güneş saati uzmanı Aelianus Asklepiodotos adad» ibaresini taşıyan kitabe *parodos*'un bu kısmının bir Nemeseion olarak işlev gördüğünü göstermektedir. Tiyatroların giriş kısımlarının aynı zamanda Nemesis kült alanı olarak da işlev görmesi batı eyaletlerindeki birçok amfitiyatronun yanı sıra Doğu'da Philippi tiyatrosu için de tespit edilmiştir.

Nikaia tiyatrosunda Nemesis kültüne yer ayrılması ise Hadrianus ya da Antoninus Pius Dönemi'nde, yani Nemesis müminlerinin Montanus Apronianus'u onurlandırdıkları tarihe yakın bir zamanda gerçekleşmiş olmalıdır. Antoninus Pius Dönemi'nde darp edilen Nikaia sikkelerinde de Tanrıça Nemesis'in sikke figürü olarak kullanıldığı bilinmektedir. Sonuç olarak arkeolojik, epigrafik ve numismatik veriler ışığında Tanrıça Nemesis'in Antoninler Devri'nde kentte yoğun bir tapınım gördüğü anlaşıl-

maktadır.

Nemesis'in İmparatorluk Dönemi'yle birlikte giderek önem kazanarak geri planda bir konumdan yaygın tapınım gören başat bir konuma yükselmesi diğer doğu eyaletleri için de tespit edilmiştir. Yazar, Nemesis kültürünün bu «yükselişini», batıda Roma imparatorlarının desteğiyle arenada «zafer tanrıçası»na dönüşümünün Tanrıça'nın doğudaki adalet ve intikam tanrıçası olarak «geleneksek» kimliğiyle örtüşmesine bağlamaktadır. Her halükarda gladyatör oyunlarının doğuda da yaygınlaşması Nemesis'e olan ilginin doğu eyaletlerinde de artmasında önemli rol oynamıştır.

Yazar Nemesis kült alanlarının tiyatro binalarıyla bağlantısı ve Nikaia'da Nemesis kültürünün gelişimi hakkında verdiği bu bilgilerin ardından makalenin ikinci bölümünde Nikaia ve diğer Bithynia kentlerinde gladyatör oyunlarının yaygınlığını ve tarihsel gelişimini incelemektedir. Doğu'da Augustus Dönemi'nde İmparator kültürünün yerleşmesi gladyatör oyunları için ideolojik zemini oluşturmuştur. Augustus ve Tiberius dönemleri için Ankara rahip listeleri bu yönde önemli ipuçları vermektedir. Ancak, İ.S. 1. yüzyılda İmparator kültürü rahiplerinin gladyatör oyunları tertipleme yükümlülüğü bulunmaması, böylesi kanlı oyunlara zaten alışık olmayan Bithynia soylularının gladyatör oyunlarına karşı başlangıçta çekingen davranmalarına neden olmuştur. Nitekim bu erken evrede Bithynia'da gladyatör oyunlarının sergilendiklerine dair henüz delil olmadığı gibi, belgeler daha ziyade gladyatör oyunlarının İ.S. 2. yüzyılda yaygınlaştığına ve imparator kültürü rahiplerinden artık yılda en az bir kere gladyatör oyunu düzenlemelerinin beklendiğine işaret etmektedir. Buna rağmen Bithynia kentlerinde yöneticilik yapan soyluların bu tür oyunları kendi onurlarına kaleme alınan yazıtlarda anmayı tercih etmedikleri görülmektedir. Nikaia'da pahalı gladyatör ve hayvan dövüşleri sergilemekle övünen Flavius Severianus Asklepiodotos bu konuda bir istisna oluşturmaktadır. Askeri seferleri sırasında Caracalla ve Elagabal'in kış aylarını Bithynia'da geçirmelerini fırsat bilen Asklepiodotos, adı geçen imparatorlarla mahiyetlerindeki ordu mensuplarının onuruna bu oyunları düzenlemiş ve bu vakıf imparator kültürü rahipliğinden bağımsız gerçekleşmiştir. Asklepiodotos'un her iki imparatora sunduğu bu hizmet karşılıksız kalmamıştır. Zira Elagabal onu Roma rahipliğine atamış ve ona ömür boyu erguvan renkli giysi giyme ayrıcalığı tanımıştır.

Yazar makalede ayrıca Bolu'da ele geçip ön kısmı arena dövüşlerinde kullanılan kalkan (*scutum*) şeklinde betimlenmiş bir gladyatör anıtını da incelemektedir. Yaygın görüşe göre söz konusu anıt, gladyatör oyunlarını tertipleyen rahibin bu oyunların unutulmaması amacıyla yaptırdığı bir tür *hypomnema* (= hatırat) olarak yorumlanmıştır. Bunu Asia eyaletinin bazı kentlerinden hâlihazırda bilinmekte olan benzer anıtlarla karşılaştıran yazar, birtakım özelliklerini göz önüne alarak söz konusu anıtın imparator rahibi Secundus'un tertiplelediği dört günlük arena oyunlarında hayatını kaybeden oniki gladyatör için yaptırdığı bir mezar anıtı olduğu sonucuna varmaktadır.

Gladyatör ve hayvan dövüşleri Bithynia kentlerinde de en yaygın dönemlerini İ.S. 2. yüzyıla 3. yüzyılın ilk yarısında yaşamıştır. Bu oyunların Nikaia ile Nikomedeia'nın «Bithynia'nın önde gelen kenti» unvanı (*proteia*) için birbirleriyle sürdürdükleri acımasız rekabette de araç olarak kullanıldıkları anlaşılmaktadır. Nikomedeia hem gladyatör hem de gladyatör oyunları hakemi olarak uluslararası üne sahip P. Aelius'a Hadrianus Dönemi'nde vatandaşlık hakkı tanımıştır. Nikaia ise aynı hakkı Asia ve Bithynia kentlerinde popülerlik kazanan hayvan dövüşçüsü Iustus'a vermiştir. Yazara göre gladyatörlere vatandaşlık hakkı verilmesi ender bir uygulama olup kentler arasında gerçekleşen acımasız rekabetin bir yansıması olarak yorumlanmalıdır.

Yazar makalenin üçüncü bölümünde Nemesis müminleri tarafından onurlandırılan Venuleius Apronianus ile Nikaia kenti ve adı geçen topluluk arasındaki ilişkiyi irdelemektedir. Onur yazıtında Venuleius Apronianus'un Nikaia'da «vatansever» ve «hemşehri» olarak tanıtılması yazara, Bithynia Bölgesi'nde herhangi bir resmi görev üstlenmemiş olan Pisa kökenli bu senatörün Nikaia kentine atalarından gelen bir yakınlığı olduğunu düşündürmektedir. Yazara göre Venuleii Apronii soyu ile Nikaia arasındaki bu bağ senatörün dedesi L. Venuleius Montanus'un Nero Dönemi'nde Bithynia valiliği yaptığı sırada kurulmuş ve muhtemelen yine bu görevi sırasında Nikaia kenti onu patronu olarak seçmiştir. Kent ile

aile arasında bu şekilde kurulan bağı Nero Dönemi valisinin oğlu ve daha sonra da torunu Venuleius Apronianus'a kadar korunduğu anlaşılmaktadır. Venuleius Apronianus'un Asia valisi iken Nikaia'da faaliyet gösteren Nemesis müminlerine başta bulunması yazara bu topluluğun kentte hatırı sayılır bir siyasi güce sahip olduğunu ve prokonsül ile topluluk arasındaki yakın ilişkinin bu topluluğa önderlik eden Nikaia eşraf tabakasının bazı mensupları tarafından kurulmuş olabileceğini düşündürmektedir.

Yazar makalenin son bölümünü ise İ.S. 90 civarında Domitianus'un danışmanlarından Lucius Venuleius Montanus Apronianus'un oğlu olarak doğan Venuleius Apronianus'un kariyerine (*cursus honorum*) ayırmıştır. Bu konuda şimdiye kadar bilgi veren tek belge Lucca'da bulunmuş bir onurlandırma yazıtıydı (CIL XI 1525). Yarıdan fazla kısmı kayıp olan bu yazıt, Nikaia tiyatrosunda bulunan ve yukarıda yayımlanan yeni belgenin yardımıyla artık çok daha doğru bir şekilde tamamlanabilmektedir. Makalenin son kısmında ayrıca senatörün kariyeri aynı isimli oğlunun memuriyetleriyle karşılaştırılmış ve her ikisinin kariyerinin büyük benzerlik gösterdiği ortaya konmuştur.

Anahtar Sözcükler: Nikaia; Nemesis; Smyrna; Nemesiastai; gladiatör ve hayvan dövüşleri; tiyatro; Venuleius Aproniani; kent patronluğu; CIL XI 1525.

Abbildungsnachweis:

- Abb. 3a: Yalman, KST 8/2, 1986, 251 Abb. 7
Abb. 4: Jones 2001, Taf. 10.
Abb. 6: <http://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/5894>
Abb. 7: Junkelmann 2008, 19 Abb. 18.



Abb. 1: Das Theater von Nikaia, Zustand 2012. Die Lage der Kultnischen ist mit einem Kreis gekennzeichnet. Im Hintergrund die Stadtmauern und der Askaniasee.

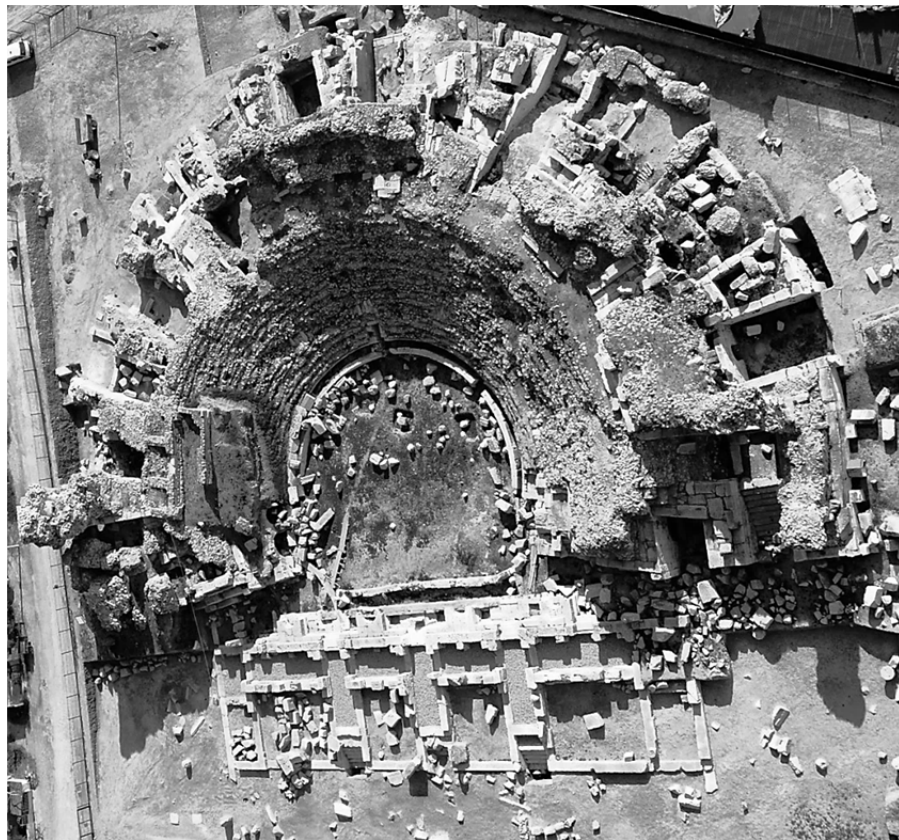


Abb. 2: Luftaufnahme vom Theater mit dem 2012 freigelegten Bühnenhaus

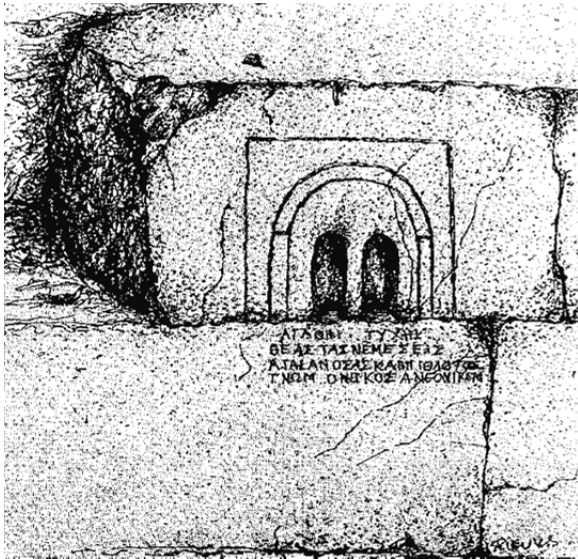


Abb. 3a-b: Die beiden Nischen in der Analemmawand des Theaters



Abb. 4: Nemesis-Statuette



Abb. 5: Statue der Nemesis aus Perge



Abb. 6: Münzgeld Nikaias aus der Zeit des Antoninus Pius (vergrößert)



Abb. 7: Weihung für Nemesis aus Andautonia

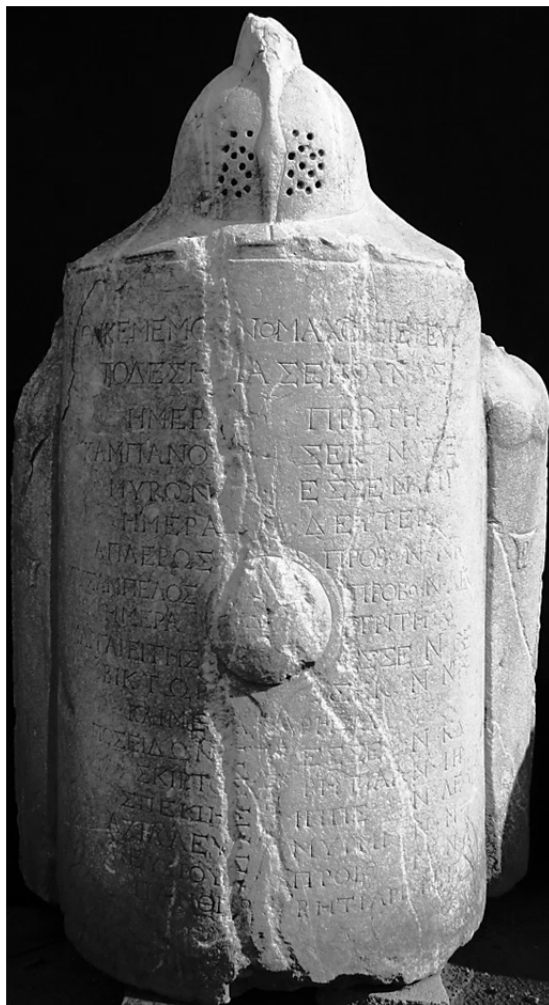


Abb. 8: Grabmonument aus Kladioupolis